Mit allerhöchster Bewilligung.



Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 167. Sonnabend den 20. Juli 1839.

Bekanntmachung.

Am 23. Juli von 2 bis 5 Uhr wird an der Königlichen Kunst-, Bau- und Handwerksschule in dem der Anstalt zugehörigen im Königlichen und Universitäts-Bibliothek-Gebäude auf dem Sande gelegenen Lokale eine öffentliche Prüfung und Ausstellung der angefertigten Zeichnungen und modellirten Arbeiten stattfinden. Während dieses Cursus haben in der ersten Abtheilung 32, in der zweiten 83, in den Sonntagsstunden 44, insgesammt 159 Eleven am Unterrichte Theil genommen, und zwar in den Wintermonaten von September bis März in der ersten Abtheilung 25, in der zweiten 68 und in den Sonntagsstunden 37, in den Sommermonaten von April bis Juli, in der ersten Abtheilung 12, in der zweiten 26 und in den Sonntagsstunden 44. Der neue Lehr-Cursus beginnt mit dem 1. September. Die Lehrgegenstände sind: Linear-, Maschinen-, Plan-, freies Hand-Zeichnen, Modelliren in Thon, ökonomische Baukunst, Mathematik, Physik, Chemie, praktische Uebungen im Feldmessen und Nivelliren und Geschäftsstil, in zwei Abtheilungen. Die Anmeldung zur Aufnahme erfolgt bei dem Direktor Gebauer, Mühlgasse Nr. 2.

Breslau, den 13. Juli 1839.

Königliche Regierung.
Abtheilung für die Kirchen-Verwaltung und das Schulwesen.

Bekanntmachung.

In der neuesten Zeit hat sich in hiesiger Stadt und Umgegend die Tollwuth bei den Hunden wiederholt gezeigt. Da nach dem Gutachten Sachverständiger diese Krankheit durch die gegenwärtige Temperatur der Athmosphäre begünstiget wird, und sich leicht noch mehr verbreiten könnte, so wird sämmtlichen Besitzern von Hunden eine sorgfältige Beobachtung des Gesundheits-Zustandes der letztern hiermit dringendst anempfohlen.

Breslau, den 18. Juli 1839.

Königliches Polizei-Präsidium.

Bekanntmachung.

Vom 1. August d. J. an wird zwischen Oppeln und Neisse unter Aufhebung der bisherigen wöchentlich zweimaligen Fahr-Post, eine wöchentlich viermalige Personen-Post über Falkenberg eingerichtet, deren Abgangszeit

aus Oppeln auf Montag, Dienstag, Donnerstag, und Freitag Morgens 10 Uhr,

aus Neisse auf Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend Morgens 10 Uhr

festgesetzt ist. Die Fahrt geschieht einschließlich des Aufenthalts in Falkenberg in 8¼ Stunde. Zur Beförderung werden bequeme, auf Druckfedern ruhende Wagen eingestellt und bequeme Beichaisen nach Bedürfniß gegeben. Das Personengeld beträgt, bei freier Mitnahme von 20 Pfd. Gepäck, im Hauptwagen sowohl wie per Beichaise 5 Sgr. pro Meile.

Oppeln, den 17. Juli 1839.

Post-Amt.

** Der orientalische Krieg.

Die gewaltige Hand des Königs aller Könige ist menschlicher Schwäche zu Hilfe gekommen und hat den gordischen Knoten, der selbst für eine Versammlung weiser Diplomaten unauflösbar schien, mit einem Schlage zerhauen; — der orientalische Krieg ist entweder durch den Tod des Sultans Mahmud beendet, oder — es beginnt in ihm, der selbst kaum begonnen hat, eine neue Epoche. So lange Mahmud lebte, war ein Ende des Kampfes nicht eher zu erwarten, als bis Mehemed Ali vollkommen gedemüthigt und zum frühern Vasallen-Verhältniß zurückgebracht war. Die europäische Diplomatie hätte hierzu nicht einmal viel sagen können, da der Souverain seine Rechte, die in der letzten Zeit nur zum Schein bestanden hatten, sichern wollte. Mehemed Ali stellte an seinen Grenzen ein stets schlagfertiges Heer auf, nahm dadurch nicht allein eine drohende Stellung gegen seinen Gebieter ein, sondern nöthigte auch denselben, mit großen Kosten ein Gleiches zu thun. Sultan Mahmud durfte es nicht dulden, daß seine Macht und sein Ansehen, ohnehin von dem Willen europäischer Herrscher abhängig, durch die Kühnheit eines Untergebenen einen empfindlichen Stoß erleiden sollte; er mußte fürchten, daß, wenn ihm die fühlbarste Zurechtweisung nicht gelänge, die Allgewalt eines türkischen Alleinherrschers für immer dahin sei, und doch war sie zu Erreichung seiner reformistischen Plane unumgänglich nothwendig. Deshalb ward der Krieg beschlossen (vielleicht nicht ganz ohne Englands Mitwirkung! Vergl. Nr. 150 d. Bresl. Ztg.) und deshalb wäre auch der Krieg fortgesetzt worden, bis entweder der eine oder der andere Theil seine Zwecke erreicht hätte. Mahmud's Tod hat das Unvermeidliche eines langwierigen Kampfes aufgehoben, denn sein Nachfolger Abdul Medschid ist ein sechzehnjähriger Jüngling und, wie man anzunehmen berechtigt ist, ohne Umsicht und Energie. — Ist nun der Anfang dieses Krieges auch sein Ende? Wird Mehemed Ali sich ruhig verhalten? und was werden die betheiligten europäischen Mächte beschließen? Dies sind Fragen, die zwar sehr nahe liegen, deren richtige Beantwortung aber eben so unmöglich ist, als man noch vor einem Monat die erwähnte Lösung dieser Krisis nicht ahnen konnte. Wir wollen wenigstens unsere Leser in den Stand zu setzen suchen, das Geschehene mit Klarheit zu überblicken, und ihnen so das Verständniß der zu erwartenden, nur zu oft sehr widersprechenden Nachrichten zu erleichtern.

Wir hatten in Nr. 150 dieser Zeitung die Ursachen des Krieges kurz entwickelt und darauf hingedeutet, was den Sultan wohl bewogen haben könnte, zuerst die Feindseligkeiten zu beginnen. Die türkische Armee schritt im April bei Bir über den Euphrat und somit über die egyptische Grenze. Mehre Wochen verhielt sie sich ganz ruhig. Ibrahim Pascha hatte das Gros der Armee in Aleppo. Zu Ende Mai gab es einige Streitigkeiten zwischen den türkischen und egyptischen Soldaten, welche jedoch durch Offiziere beigelegt wurden. Als nun Hafiz Pascha, der großherrliche General, sah, daß sich Ibrahim Pascha aus seiner defensiven Stellung nicht herauslocken und zum Friedensbruch verleiten ließ, so ergriff er endlich die Offensive. Er marschirte von Bir aus nordwestlich am Fuße des Alma-Dagh (ein südwestlicher Zweig des Taurusgebirges) hin. Bei Telbeschir (ein kleiner Flecken in den Verflachungen des ebengenannten Gebirgszuges) kam es Anfang Juni zu einem Vorpostengefecht, in welchem die Türken Sieger blieben. Hafiz Pascha drang immer weiter gegen Nordwesten vor und soll nun, nach den letzten Berichten, in Aintab stehen. (einer ziemlich großen Stadt am Sedschur und ebenfalls am Fuße des obengenannten Alma-Dagh). Somit lehnt denn die türkische Armee mit ihrem linken Flügel an dem Euphrat, und zieht sich längs der Straße zwischen Bir und Aintab hin, welche letztere Stadt mit dem befestigten Schlosse wiederum dem rechten Flügel einen trefflichen Anlehnungspunkt darbietet. Den Rücken deckt der erwähnte Gebirgszug des Taurus; gerade in der Front und fast im Centrum befindet sich Aleppo, das Hauptquartier des egyptischen Heeres. — Während der türkische Feldherr diese Bewegungen ausführte, begnügte sich Ibrahim Pascha damit, sie durch seine Avantgarde beobachten zu lassen, und immer neue Verstärkungen, welche ihm Mehemed Ali aus Alexandrien zuschickte, an sich zu ziehen. Dieser (der Vice-König) befand sich dagegen in einer doppelten Verlegenheit; es fehlte ihm an Geld, um die Rüstungen recht rasch und energisch betreiben zu können, und dann wurde von den anwesenden Konsuln jeden Augenblick gegen die Fortsetzung der Feindseligkeiten protestirt. Aus der ersteren half er sich durch eine Menge, mitunter sehr kleiner Anleihen, die letztere beseitigte er mit der Ausflucht, er werde zu diesen Rüstungen durch den Angriff des Sultans gezwungen. In der That hatte Mahmud bereits das Fetwa (die Reichsacht) gegen den rebellischen Vice-König ausgesprochen, und Befehl gegeben, daß die Flotte die Dardanellen verlassen solle, um den Krieg mit größerem Nachdruck fortzusetzen. Da erließ das englische und das französische Kabinet an die beiderseitigen Flotten im mittelländischen Meere die Ordre, jedenfalls das Zusammentreffen der türkischen mit der egyptischen Flotte zu verhindern; während an Mehemed Ali eine Note gelangte, welche sofortige Einstellung der Feindseligkeiten forderte, da sich die europäischen Großmächte über die Beilegung der türkisch-egyptischen Streitigkeiten in einer Konferenz berathen wollten. Mehemed Ali schickte dem Kurier, welcher Ibrahim Pascha den Befehl überbrachte, dem Vordringen Hafiz Pascha's ernstlich Einhalt zu thun, einen zweiten mit der Botschaft nach, alle Feindseligkeiten ruhen zu lassen, und auch den türkischen Befehlshaber von dem Einschreiten der europäischen Mächte in Kenntniß zu setzen. Ob dieser zweite Kurier noch zeitig genug ankam, um ein Zusammentreffen beider Armeen zu verhindern, ist nicht bekannt; eben so zweifeln wir aus schon oben angeführten Gründen, daß der Sultan sogleich bereitwillig gewesen sei, die Feindseligkeiten einzustellen, obgleich einige deutsche Blätter dieses ohne Bedenken gemeldet haben. — Da schwingt der Tod seine furchtbare Hippe über den Alleinherrscher des Osmanen-Reiches und vernichtet mit einem Schlage alle weit ausgreifenden Plane desselben. Trotzdem, daß nun das größte Hinderniß, welches in Mahmuds starrsinnigem Haß gegen Mehemed Ali der friedlichen Intervention der europäischen Diplomaten entgegen stand, aus dem Wege geräumt ist, erweckt das plötzliche Dahinscheiden dieses energischen Mannes mannichfache Besorgnisse anderer Art. Wird Mehemed Ali die Verwirrung, welche namentlich im Orient bei einer Thronbesteigung zu herrschen pflegt, benutzen und die Feindseligkeiten von neuem beginnen? Wird das Innere des türkischen Reiches ruhig bleiben oder werden sich die Gemüther der fanatischen Verehrer des Herkömmlichen in Aufruhr erheben, nachdem sie so lange durch die kraftvolle Hand Mahmuds niedergehalten waren? Wird nicht der Vice-König von Egypten diese innern Zwistigkeiten durch seine geheime Agenten nähren, wird er nicht die hier und da schon aufblitzenden Funken der Empörung zur verzehrenden Flamme anfachen lassen? Der Jüngling Abdul wäre dann zu schwach, um die habsüchtigen Großen zu zügeln, und das durch fortwährende Erpressungen zur Wuth gereizte Volk zu besänftigen. Würde dies nicht ein bewaffnetes Einschreiten der Nachbarstaaten nach sich ziehen, und wäre nicht dann gerade dasjenige herbeigeführt, was England und Frankreich aus allen Kräften zu verhindern gesucht haben? — Doch dies sind Fragen, deren wahrscheinliche Beantwortung nur angedeutet werden kann, welche die Zukunft allein zu lösen vermag. Mehemed Ali dürfte sich vorläufig, durch die ernsten Weisungen des englischen und französischen Kabinettes in Schranken gehalten, eines jeden offenbar feindseligen Schrittes enthalten. Der neue Sultan Abdul Medschid dürfte klug handeln, durch keine neuen Reformen die unruhigen Gemüther aufzuregen und ihnen keine Vorwände zu geben, das Panier der Empörung aufzustecken. (Vergl. unten „Konstantinopel.") Vielleicht ließe er sich auch durch die Vorstellungen Englands, Frankreichs und Oesterreichs bewegen, die Unabhängigkeit Mehemed Ali's anzuerkennen und den Nachkommen desselben die Erbfolge zu sichern; wogegen Ali einen Theil Syriens, wenn nicht die ganze Provinz, aufopfern müßte. Dann wäre freilich der Frieden wenigstens vorläufig hergestellt, aber es frägt sich, ob Sultan Abdul und die türkischen Großen auf diese Weise die Wünsche eines Empörers krönen und dadurch ein gefährliches Beispiel zu neuem Aufruhr, zu neuem Abfalle geben wollen. Ferner frägt

es sich, ob Mehemed Ali gesonnen ist, Syrien aufzuopfern? Das mit zahlreichen türkischen Truppen besetzte und gehörig befestigte Syrien bietet beständig die Gefahr einer drohenden Flankenbewegung theils nach dem Kern Egyptens theils nach Arabien hin, durch welche jeden Augenblick zugleich Alexandrien bedroht und Egypten von Arabien abgeschnitten werden kann. Syrien mit Egypten vereinigt, verbindet Arabien und Egypten zu einem Ganzen und bildet zugleich ein treffliches Bollwerk gegen eine anrückende türkische Armee. Mehemed Ali's Absicht wäre entweder keine redliche, wenn er Syrien aufgäbe, oder er hätte keinen strategischen Blick, welches Letztere die Erfahrung widerlegt. Endlich ist über Rußlands Pläne, welche in der Wagschaale des Friedens doch den Ausschlag geben, noch nichts laut geworden, und wenn wir mit der Unlust, mit welcher dasselbe vor dem Tode des Sultans von einer Conferenz der europäischen Großmächte sprach, auf seine jetzige Stimmung schließen wollten, so dürfte man auf ein freundliches Eingehen in die Pläne Englands und Frankreichs wenig rechnen.

Nachdem wir nun den gegenwärtigen Stand der Dinge in Kürze geschildert haben, wollen wir im nächstfolgenden Artikel einige Hindeutungen auf das gegenseitige Verhältniß Englands zu Rußland und wiederum beider Reiche zu Persien und Ostindien geben, da sich auf dasselbe allein alle Machinationen beider europäischen Staaten beziehen, und es die Grund-Ursache ist, weshalb sämmtliche orientalische Kriege drohen, europäische zu werden.

Inland.

Berlin, 17. Juli. Se. Majestät der König haben den bisherigen Land- und Stadtgerichts-Rath Gerlach in Danzig zum Ober-Landesgerichts-Rath und Mitgliede des Ober-Landesgerichts in Marienwerder, und den Justiz-Kommissarius und Notarius Weimann in Breslau zum Land- und Stadtgerichts-Rath bei dem Land- und Stadtgerichte in Danzig zu ernennen geruht.

Angekommen: Der Großherzogl. Mecklenburg-Schwerinsche Staatsminister Krüger, von Schwerin.

Ein Correspondent macht in der A. Allg. Ztg. auf große Gefahren aufmerksam, weche den Verkehr unseres Vaterlandes bedrohen. Er hat seinen Artikel aus Berlin datirt, welcher wörtlich lautet: „In einem frühern Schreiben erwähnte ich des natürlichen Zusammenhangs der polnisch-preußischen Grenzländer durch Stromgebiete und Bodenverhältnisse, und wie die russischen Spermaaßregeln demselben in jedem Betracht hemmend und störend entgegentreten. Um nun auf polnischer Seite die Nachtheile dieser Trennung weniger fühlbar zu machen, sind dort bedeutende, vom russischen Gouvernement ausgehende Canal-Anlagen im Werke, welche aus dem Herzen Polens der ganzen preußischen Grenze entlang eine Wasser-Verbindung mit russisch-litthauischen und russisch-deutschen Häfen herstellen werden. Diese großartigen Unternehmungen bekunden den entschiedenen Willen Rußlands, seine polnischen Länder von Preußen und dem Mündungen der sie durchströmenden Flüsse auch merkantilisch ganz los zu machen. Die große Wasserstraße geht aus der Weichsel in den Bug, aus diesem in die Narew; dann durch einen Canal, fast auf der Grenze zwischen dem sogenannten Königreich Polen und Litthauen, in den Niemen, diesem Fluß weiter folgend, bis wo er bald ins Preußische eintritt; hier abgehend, mündet sie vermittelst zweier oder dreier Canalarme in drei Ostseehäfen aus, nämlich bei Polangen, dem nächsten Hafen an der preußischen Grenze, bei Windau mit dem Flusse gleichen Namens und über Mitau bei Riga an der Düna. Welch ein Handelsweg! welche korn- und holzreichen Provinzen berührt derselbe. Der die Narew (also die Weichsel) mit dem Niemen verbindende Canal soll bereits in diesem Jahre ganz vollendet werden. Alle inneren Theile des benachbarten Königreichs erhalten dadurch für ihre Produkte einen ungehinderten Abzug nach inländischen Seehäfen, zwar auf langem Umwege und dem natürlichen Laufe zweier großer Ströme entgegen, aber doch bei der Billigkeit des Wassertransports und der dortigen unentwickelten Industrie, welche Zeitverlust noch nicht hoch in Anschlag bringt, den offenbaren Zweck der Anlagen nicht vereitelnd. Der dortige Grenzverkehr wird demnächst völlig danieder liegen, der gesammte Bedarf Polens an Waaren des Auslandes, wie alles von demselben abzusetzende Korn um unsre Grenzen herumziehen, und unsern Provinzen Preußen und Posen dadurch fast alle natürlichen Vorzüge, alle Vortheile, die sie aus der günstigen Lage zum Meere und für den Verkehr ziehen könnten, genommen werden. Mit diesen Canalbauten steht ein anderes Projekt in Verbindung, zu dessen Ausführung das russische Gouvernement bereits alle Vorarbeiten hat erledigen lassen. An die große österreichische Nord-Eisenbahn, die von Wien über Brünn nach Lemberg geführt wird, soll sich westlich von Krakau eine polnische Bahn anschließen, die von Warschau ausgeht. Da nun auch eine Wien mit Triest verbindende Eisenbahn in naher Aussicht steht, so könnte sich wohl ereignen, daß die große Transport- und Verkehrs-Route zwischen dem mittelländischen und baltischen Meere an der preußischen Grenze gerade vorbei gehen, und dem mächtigen Nachbarreiche anheim fallen würde, dessen Einfluß bereits an den untern Donauländern und dem schwarzen Meere, folglich für den gesammten Handel zwischen diesen und der von demselben ebenfalls beherrschten Ostsee überwiegend, wo nicht allein bestimmend ist. Das Gewicht, der Umfang, der Nachdruck Rußlands wird immer gewaltiger und umfassender. Und wir können noch zögern, dürfen uns noch fragen, ob wir eine Eisenbahn von Berlin nach einem Ostseehafen anlegen sollen? To be or not to be, that is the question! Es handelt sich um unsre Existenz an der Ostsee. Wenn Rußland unsre östlichen Provinzen nicht zu isoliren suchte, was deren Schwächung und Verarmung unumgänglich nach sich zieht, so würde die Eisenbahn-Linie von Warschau nach Wien und Triest denselben unbezweifelt eben so sehr nützen, als sie unter den obwaltenden Verhältnissen ihnen schadet. Wir müssen uns mehr noch rühren, soll nicht auch die Bahn-Linie von Leipzig über Hannover nach der untern Elbe und Nordsee eher zu Stande kommen, als die von Leipzig nach Stettin, und wollen wir uns nicht auf beiden Seiten durch große Handelswege überflügeln lassen."

Koblenz, 13. Juli. Heute Mittag um 12 Uhr trafen Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Friedrich der Niederlande auf ihrer Reise aus dem Haag nach Teplitz mit zahlreichem Gefolge hier ein, und stiegen im Gasthof zum Riesen ab, woselbst sie vom Hrn. Ober-Präsidenten empfangen wurden. Ihre Königl. Hoheit setzten Ihre Reise, nach kurzem Aufenthalte, über Ems nach Teplitz wieder fort.

Deutschland.

Dresden, 15. Juli. Ihre Majestät die verwittwete Königin von Baiern ist gestern Abend gegen 8 Uhr hier angekommen und hat sich sofort in das Sommer-Hoflager nach Pillnitz begeben; desgleichen ist am 13ten d. M. Abends der regierende Herzog von Braunschweig, unter dem Namen eines Grafen von Eberstein, von Wien über Teplitz kommend, hier eingetroffen und hat heute Nachmittag die Reise von hier auf der Eisenbahn über Leipzig nach Braunschweig fortgesetzt.

Oesterreich.

Wien, 15. Juli. (Privatmitth.) Nach Eingang der Nachricht von dem Ableben des Sultans hatte der türkische Botschafter Rifaat-Bey eine dreistündige Konferenz mit dem Fürsten Metternich. Man bemerkte, daß Ersterer nach dieser Todespost Thränen vergoß. Die Theilnahme des hiesigen Publikums an diesem Ereignisse ist nicht minder lebhaft. Sie wurde durch den Artikel des österreichischen Beobachters noch mehr angeregt. Die Wiener haben nicht vergessen, daß Sultan Mahmud während der Napoleonischen Periode und zu den bedrängtesten Zeiten der österreichischen Monarchie nie zu bewegen war, eine Diversion zu Gunsten Frankreichs zu machen. Es hat eine Zeit gegeben, wo dieser Fürst ein entscheidendes Gewicht in die Waagschaale über Oesterreichs Schicksal legen konnte. Der verewigte Kaiser Franz vergaß dieß niemals, und man weiß, daß er bei der Nachricht von der Schlacht von Navarin mit gepreßter Stimme ausrief: „dieß ist ein Brandmal für die Diplomatie." Man versichert, daß er seine erlauchte Familie noch auf dem Todtenbette ermahnte, des steten freundnachbarlichen Einvernehmens mit der Türkei immer eingedenk zu sein. Es ist daher natürlich, daß man hier das so frühe Ableben des Sultans, welcher in jeder Beziehung ein Freund der Christen war, innigst bedauert.

Marienbad, 13. Juli. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen sind vorgestern, zum Gebrauche der Brunnenkur, von Pillnitz hier eingetroffen und in dem der Grundherrschaft gehörenden großen Tepelhause abgestiegen. In demselben Hause wohnt auch Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Sachsen-Weimar, Höchstwelcher vor acht Tagen aus Kissingen hier eintraf und ebenfalls die Brunnenkur gebraucht. Gestern machten Se. Königl. Hoheit der Kronprinz einen Ausflug nach Eger, um daselbst Ihre erlauchte Schwiegermutter, die verwittwete Königin von Baiern Majestät, auf Höchstderen Durchreise von München nach Dresden zu begrüßen. — Unter den hier anwesenden vornehmen Badegästen bemerkte man auch den Erzbischof von Wien, eine edle Gestalt, die an den verewigten Erzbischof, Grafen Spiegel von Desenberg, erinnert. Karlsbad und Teplitz scheinen in diesem Jahre nicht so zahlreich besucht zu sein, wie gewöhnlich; dagegen ist Marienbad, das mit jedem Jahre an Ausdehnung gewinnt, so überfüllt, daß neuankommende Gäste, besonders wenn es größere Familien sind, Mühe haben, auch nur ein Unterkommen zu finden.

(Staats-Ztg.)

Rußland.

St. Petersburg, 11. Juli. Das Journal de St. Petersbourg enthält das Programm der Feierlichkeiten bei der hohen Vermählung Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Maria Nikolajewna und Sr. Hoheit des Herzogs Maximilian von Leuchtenberg. Es lautet folgendermaßen: An dem für die solenne Feier bestimmten Tage begeben sich alle, welche der Feierlichkeit beiwohnen, in den Winter-Palast. Die hohe Verlobte wird an diesem Tage eine Krone und über der Robe einen ponceaurothen, mit Hermelin besetzten Sammet-Mantel tragen, dessen lange Schleppe an den Seiten von vier Kammerherren und am Ende von dem dienstthuenden Stallmeister Ihrer Kaiserl. Hoheit getragen wird. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin begeben sich aus den inneren Gemächern in die Kapelle des Palastes. Beim Eintritt in die Kirche werden Ihre Majestäten von den Mitgliedern der heiligen Synode und der hohen Geistlichkeit mit dem Kreuz und dem Weihwasser empfangen. Bei dem Beginn des Gottesdienstes, während man die Hymne absingt, wird Se. Majestät die hohen Verlobten auf den zur Feier der Vermählung bestimmten Platz führen und zu gleicher Zeit nähern sich die zum Tragen der Kronen bestimmten Personen dem hohen Brautpaar. Hierauf beginnt nach dem Ritual der Griechischen Kirche die Vermählungs-Ceremonie, während deren, nach dem Evangelium, in dem Gebete für die Kaiserliche Familie die Großfürstin Maria und ihr Gemahl namentlich genannt werden. Nach der Vermählungs-Ceremonie werden die hohen Vermählten Ihren Majestäten ihren Dank abstatten und sodann auf ihre Plätze zurückkehren. Der Metropolit wird dann, unterstützt von den Mitgliedern der heiligen Synode, die Dankgebete beginnen und bei dem Tedeum wird von den Wällen der Festung eine Salve von 101 Kanonenschüssen abgefeuert. Hierauf bringen die Mitglieder der heiligen Synode und der hohen Geistlichkeit Ihren Majestäten ihre Glückwünsche dar. Ihre Majestäten und die erhabenen Mitglieder der Kaiserlichen Familie kehren in die inneren Gemächer zurück. Bei der Ankunft in dem Gemache, wo ein katholischer Altar errichtet ist, führt der Kaiser die hohen Vermählten zu dem Altar hin, wo die Vermählungs-Ceremonie nach dem Ritual der römisch-katholischen Kirche vollzogen wird. Nachdem diese Ceremonie beendigt und Ihre Majestäten die Glückwünsche der katholischen Geistlichkeit empfangen haben, kehrt die Kaiserliche Familie in die inneren Gemächer zurück. Wenn die Zeit der Tafel gekommen ist und die Würdenträger der drei ersten Klassen ihre Plätze eingenommen haben, werden Ihre Majestäten in Begleitung der Kaiserlichen Familie und unter Vortritt des Hofes erscheinen. Ihre Majestäten und die Mitglieder der Kaiserlichen Familie werden bei Tafel von den Kammerherren bedient. Ihren Majestäten werden die Becher durch den Ober-Kammerherrn, den Hohen Neuvermählten durch den dienstthuenden Stallmeister Ihrer Kaiserl. Hoh. der Großfürstin, Ihren Kaiserl. Hoh. dem Großfürsten Thronfolger, den Großfürsten und Großfürstinnen durch die Kammerherren überreicht. Am Abend desselben Tages findet ein Bal paré statt, dem alle vornehme Personen beiderlei Geschlechts, die fremden Botschafter und Gesandten und die bei Hofe vorgestellten Personen beiwohnen. Vor dem Ende des Balls begeben sich die von Sr. Majestät dem Kaiser zum Empfang der Neuvermählten bestimmten Personen in die Gemächer derselben, wohin Ihre Majestäten, unter Vortritt des Hofes, ihnen folgen. Bei dem Eintritt in diese Gemächer werden Ihre Majestäten und die Neuvermählten durch die dazu ernannten Personen empfangen und begeben sich dann in die inneren Gemächer, wo sich eine Ehrendame befindet, um Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin zu entkleiden. An diesem Tage, so wie an den beiden folgenden Tagen werden in allen Kirchen Dankgebete gehalten und alle Glokken geläutet. Die Stadt wird drei Abende hintereinander erleuchtet werden.

Polnische Gränze, 2. Juli. Seit einiger Zeit hat sich das Gerücht verbreitet, es ginge die Russische Regierung damit um, den Zustand der Polnischen Bauern durch eine theilweise Emanzipation zu verbessern. Manche bezweifeln eine derartige Maßregel aus dem Grunde, weil man damit wohl zunächst in Rußland den Anfang nehmen würde. Indeß dürfte ein solcher Schluß wohl nicht ganz richtig sein, weil erstens auch in Rußland in der neuesten Zeit der Zustand des Bauern durch die Gesetzgebung um Vieles verbessert worden ist, zweitens aber auch in Polen manche Verhältnisse eine andere Gestalt haben als dort, und weil drittens es sich darum handelt, die Meinung des Volkes für sich zu gewinnen. Wenn wirklich derartige Schritte von Seiten der Regierung geschehen sollten, so werden sie sicher nur mit großer Vorsicht erfolgen. Im Allgemeinen ist das Volk den noch zuweilen in Polen vorkommenden Meutereien so fremd, daß es manchmal kaum weiß, um was es sich handelt.

(Schw. M.)

Großbritannien.

London, 12. Juli. Aus einer Erklärung des Lord Palmerston in der Unterhaus-Sitzung vom 10. Juli ergiebt sich, daß die Unruhen in Birmingham nicht so bedeutend waren, als sie die englischen Blätter geschildert hatten. In derselben Sitzung zeigte Herr P. Thomson, der Handels-Minister, an, daß ein Abgesandter nach Berlin zu der dort bevorstehenden Versammlung der Zollvereins-Staaten geschickt werden solle, um über

das Britische Handels-Interesse zu wachen; und Lord Palmerston bemerkte, es sei eine Kommission ernannt, um die Forderungen der Britischen Kaufleute an die Portugiesische Regierung zu reguliren. Am folgenden Tage ging die Bill, durch welche die dem Gouverneur von Nieder-Kanada ertheilten außerordentlichen Gewalten bis zum Jahre 1842 verlängert werden sollen durch den Ausschuß. — Heute Abend fand zuvörderst eine lange Debatte über den Antrag des Herrn Attwood statt, daß die mit 1,200,000 Unterschriften versehene, von ihm eingebrachte Petition wegen Bewilligung der sogenannten Volkscharte an einen Ausschuß des ganzen Hauses zur Erwägung überwiesen werden solle. Die Motion wurde jedoch schließlich mit 235 gegen 46, also mit der großen Majorität von 189 Stimmen verworfen.

Gestern begaben sich die Pairs in feierlichem Aufzuge zur Königin, um ihr die auf Veranlassung des Erzbischofs von Canterbury im Oberhause beschlossene Adresse, den Volks-Unterricht betreffend, zu überreichen. Von den Pairs der liberalen Partei fand sich Niemand ein, außer dem Lordkanzler, der in seiner amtlichen Eigenschaft zugegen war; von den Pairs der Tory-Partei fehlten nur wenige; den Herzog von Wellington will man nicht bemerkt haben. Ueber den Empfang der Pairs von Seiten des auf den Straßen versammelten Volkes lauten die Berichte der Blätter je nach ihrer Parteifarbe sehr verschieden. Die Berichterstatter der ministeriellen Blätter behaupten, die Bischöfe besonders hätten mißfällige Aeußerungen zu hören bekommen, doch seien ihnen auch einzelne Beifallsrufe zu Theil geworden. Die Königin empfing die Pairs auf dem Throne sitzend und von ihrem Hofstaate umgeben. Ihre Antwort auf die ihr überreichte Adresse war ablehnend. Sie lautet folgendermaßen: „Ich weiß Ihren Eifer für die Interessen der Religion und Ihre Sorge für die herrschende Kirche gehörig zu würdigen. Ich bin stets bereit, den Rath und die Beihülfe des Oberhauses entgegenzunehmen und den Anempfehlungen desselben die Aufmerksamkeit zu schenken, welche seiner Autorität mit Recht gebührt. Indeß kann Ich nicht umhin, Mein Bedauern darüber auszusprechen, daß Sie es für nöthig gehalten haben, bei dieser Gelegenheit einen solchen Schritt zu thun. Sie können sich versichert halten, daß Ich, die Mir auferlegten Pflichten innig fühlend, und ganz besonders diejenige, welche Mich zur Unterstützung der herrschenden Kirche verbindlich macht, stets die Mir durch die Verfassung übertragenen Gewalten zur Erfüllung jener geheiligten Obliegenheiten verwenden werde. In dem tiefen Gefühl dieser Pflicht habe Ich es für recht gehalten, einen Ausschuß Meines Geheimen Rathes zu ernennen, um die Vertheilung der Fonds zu beaufsichtigen, welche das Unterhaus zum Zwecke des Volksunterrichts bewilligt hat. Ueber die Maßnahmen dieses Ausschusses werden dem Parlamente jährliche Berichte vorgelegt werden, so daß das Oberhaus in den Stand gesetzt werden wird, ein Urtheil darüber zu fällen; und Ich bin überzeugt, daß man finden wird, es seien die zu Meiner Verfügung gestellten Fonds streng zu den Zwekken verwendet worden, für welche sie bewilligt worden, mit gehöriger Beachtung der Rechte unverkümmerter Gewissensfreiheit und mit getreulicher Berücksichtigung der Unversehrtheit der herrschenden Kirche.“ Diese Adresse wurde darauf gestern Abend im Oberhause verlesen und auf den Antrag des Marquis von Lansdowne ohne Weiteres zum Druck verordnet.

Die heutige Hofzeitung meldet die Ernennung Sir Charles Metcalf's zum General-Kapitain und General-Gouverneur von Jamaika.

Die letzten Nachrichten aus Birmingham lauten sehr beruhigend. Am Donnerstag Abend war die ganze Stadt vollkommen zur Ordnung zurückgekehrt. Vierzig Londoner Polizei-Beamte Beamte waren schon wieder von dort abgegangen, und das Militair hatte sich wieder in seine Kasernen zurückgezogen. Der Magistrat hatte das Zeugniß eines Londoner Polizei-Inspektors vernommen, der sich auf eine frühere Versammlung in Birmingham bezog, bei welcher der eingezogene Chartisten-Abgeordnete Harney von Northumberland gegenwärtig gewesen war, der aufrührerische Reden gehalten und das Volk unter Anderem auf die Ochsen und Schaafe aufmerksam gemacht hatte, die auf den tausend Hügeln des Landes weideten und die, wie er sagte, dem Herrn gehörten; was aber dem Herrn gehöre, gehöre auch dem Volke. Der Arrestant ist sehr kränklich, so daß er ärztlicher Hülfe bedarf, und da das Zeugen-Verhör nicht vollständig vorgenommen werden konnte, so ist die Sache ausgesetzt worden. Alle Versuche, für Collins und Lovett Kaution zu stellen, sind gescheitert. „Die Sache des Chartismus“, heißt es in dem Berichte aus Birmingham, „hat durch die Erfolge, welche die Polizei gegen sie erhalten, einen harten Stoß bekommen, und ob er sich davon wieder erholen wird, hängt größtentheils von dem Resultat der Schritte ab, welche Herr Attwood im Unterhause mit Bezug auf die Nationalpetition thun dürfte. Alle Parteien in Birmingham sehen diesem Resultate mit ängstlicher Erwartung entgegen.“ (S. oben.)

Frankreich.

Paris, 12. Juli. Die jetzige Stimmung der Gemüther läßt sich bloß mit der Schwüle vor einem Gewitter vergleichen. Merkwürdig ist, daß trotz dieser kritischen Lage eine ungewöhnliche Menge von Fremden herbeiströmt. Daß es viele Deutsche, Engländer, Spanier, Italiener und Portugiesen hier giebt, erklärt sich durch politische Verhältnisse oder wissenschaftliche Bestrebungen; daß aber an 5000 (?) Ungarn in diesem Augenblicke in Paris leben, verdient wirklich Auszeichnung; schon ist der Besitzer einer hiesigen deutschen Buchhandlung dadurch auf den Gedanken gebracht worden, ungarische Zeitungen hierher zu verschreiben, so wie nach Galignani's und Anderer Vorbild ein ungarisches Adreßbuch aufzulegen. Nach einer am 9. Juli nach Bordeaux gelangten telegraphischen Depesche behält sich die Regierung vor, die Umstände zu erwägen, um geeigneten Falls den Eingangszoll auf Kolonialzucker herabzusetzen. — Marschall Soult hat gestern in der Deputirtenkammer erklärt, man habe sich entschlossen, den vom Admiral Baudin mit Mejico abgeschlossenen Vertrag zu ratificiren. — In der Deputirtenkammer ist gestern das Budget der Justiz, des Cultus und der auswärtigen Angelegenheiten ohne bedeutende Diskussion genehmigt worden. — Der Prinz von Joinville ist zu dem Geschwader des Contreadmiral Lalande bei den Inseln von Durlac gestoßen. Der Contreadmiral Lalande stand am Eingange der Dardanellen.

Spanien.

Correspondenz zwischen den Cabinetten von England, Oesterreich, Preußen und Rußland über Spanien.

(Fortsetzung.)

B. Verhandlungen zu Berlin.

1. Depesche Lord W. Russels, großbritannischen Gesandten am preußischen Hofe, an Lord Palmerston. Berlin, 10. Dec. 1838. Ich habe bereits mit dem Baron v. Werther über die von den Carlisten in Spanien begangenen Mordthaten gesprochen, und ihm eine Abschrift Ihrer Note übergeben. Se. Exc. hat mir versprochen, alle indirecten Mittel, die in seiner Gewalt stehen, anzuwenden, um Don Carlos den Abscheu zu erkennen zu geben, welchen die erwähnten Mordthaten der preußischen Regierung einflößen. Mit dem nächsten Courier werde ich die amtliche Antwort des Baron v. Werther einschicken.

2. Depesche Lord W. Russels an Lord Palmerston. Berlin, 12. Febr. 1839. Der Baron v. Werther hat mir eine Depesche vorgelesen, die er von dem preußischen Gesandten in Wien erhalten hat, der ihm seine Verwendung bei dem Grafen de la Alcudia zum Behuf der Einstellung des in Spanien befolgten Repressaliensystems anzeigt. Der Baron Werther sagt, daß, nachdem er, so viel er vermochte, in Wien gethan, und den königl. Gesandten in Paris beauftragt habe, allen Spaniern den Abscheu erkennen zu geben, mit welchem das Berliner Kabinet die in Spanien begangenen Mordthaten betrachte, er es für nöthig halte, auf die Note, welche ich an ihn richtete, zu antworten, und zwar um so mehr, da er den Marquis v. Monasterio nicht als einen Agenten des Don Carlos betrachte, und die preußische Regierung mit letzterm keine andern Verbindungen habe, als etwa vermittelst des Grafen de la Alcudia. Der Baron Werther sagte mir außerdem, er sehe keine Hoffnung, die spanische Frage durch eine zwischen den fünf Mächten zu treffende Vereinbarung zu beendigen. Ich erkläre Sr. Exc., meine Absicht sei einzig und allein, seine Aufmerksamkeit auf den Zustand Spaniens zu richten, und seine Bemühungen in Anspruch zu nehmen, um ein mehr civilisirtes und menschlicheres System der Kriegsführung zu erreichen zu suchen, und daß ich, indem ich den von mir bezweckten Erfolg erlangt hätte, keine Antwort auf meine Note verlange.

C. Verhandlungen zu Wien.

1. Depesche des k. großbritannischen Geschäftsträgers am Wiener Hofe, J. R. Milbanke, Esq., an Lord Palmerston. Wien, 14. Dec. 1838. Mylord! Gestern habe ich dem Fürsten v. Metternich die Depesche Ew. Exc. vom 22. Nov. mit Einschluß einer andern von dem Gesandten Ihrer Maj. in Madrid in Bezug auf das gräßliche System der Kriegsführung, das in Spanien stattfindet, übergeben, und ihm ausgedrückt, wie sehr die Regierung Ihrer Majestät hofft, daß das österreichische Kabinet allen Einfluß, den es bei Don Carlos haben dürfte, aufbieten werde, um den barbarischen Grausamkeiten, welche die Officiere jenes Prinzen alle Tage unter der Benennung von Repressalien begehen, ein Ziel zu setzen. Der Fürst v. Metternich antwortete mir, daß Niemand mehr als er die Begebenheiten, die den Gegenstand jener Depesche ausmachten, beklage, und bat mich, den lebhaften Wunsch darzulegen, der ihn beseele, sich in dieser Angelegenheit der Menschlichkeit an Ew. Exc. anzuschließen, und, mit Beseitigung aller Rücksichten politischer Natur, durch alle ihm zu Gebote stehenden Mittel dazu beizutragen, jene Gräuel zu unterdrücken, in der festen Voraussetzung, die Regierung Ihrer Maj. (der Königin von Großbritannien) werde, da der Vorwurf der Grausamkeit gleichmäßig auf beide Theile angewandt werden könne, an die von Madrid die lebhaftesten und nachdrücklichsten Vorstellungen über diesen Punkt richten. Der Fürst erklärte mir auch, das auf die österreichische Regierung gesetzte Zutrauen, welches die Note Ew. Exc. ausspricht, sei ihm außerordentlich schmeichelhaft, und fügte hinzu, er würde hierüber in seinen nächsten Depeschen an den österreichischen Geschäftsträger in London sprechen, und ich bezweifle nicht, daß Se. Durchl. darin seine Gedanken über diesen Punkt weiter entwickeln werde, damit sie Ew. Exc. mitgetheilt werden können.

(Fortsetzung folgt.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 3. Juli. (Privatmitth.) Der jetzt regierende Sultan Abdul Medschid ist bis wenige Tage vor dem Ableben seines Vaters unter der Obhut seiner Mutter, der jetzigen Sultanin Valide, die stets einen großen Einfluß auf ihren kaiserl. Sohn ausübte, geblieben. Erst seit drei Monaten hatte der Sultan in der Nähe des Palastes des Mustafa Nouri Effendi bei Begler Bey ein Palais einrichten lassen, um alldort seinen Thron-Erben zu installiren. Er ist sehr schüchtern, von sanftem Charakter und sehr schwächlicher Natur. Es ist als eine seltene Thatsache anerkannt, daß unter den jetzigen hinterlassenen Kindern des Sultans, nämlich sechs Geschwistern, der regierende Kaiser und sein Bruder Nizamudin nebst 4 Schwestern, die Prinzessinnen Salyha, Gemahlin des Halil Pascha, Hadidje, Adile und Kairéé von einer Mutter abstammen. Sultan Mahmud hatte gegen 500 Weiber in seinem Harem, allein im eigentlichen Sinne nur eine Gemahlin, nämlich eine Armenierin von Geburt, mit welcher er häusliches Glück im europäischen Sinne genoß. Sie war es, welche die bekannte armenische Nonne Maria in den Harem berief, als der jetzige Kaiser von einer Lungen-Entzündung befallen und rettungslos erklärt wurde. Der einzige Bruder des Sultans Nizamudin ist seit 14 Tagen gleichfalls von seiner Mutter getrennt und im obigen Palast eingeschlossen. — Sogleich nach dem Ableben des Sultans Mahmud, der in den Armen seiner Tochter, der Prinzessin Saliha, Gemahlin Halil Pascha's, verschieden ist, versammeltes sich der Divan in Permanenz. Am 2ten wurde dem diplomatischen Corps offiziell mitgetheilt, daß die neue Regierung des Sultans Abdul Medschid nach den nämlichen Prinzipien der Reform, der Mäßigung und des Friedens zu verfahren gedenke. Dieselbe Politik des Fortschreitens beseelt den Divan und sämmtliche Minister der hohen Pforte, „bei welcher nicht die geringste Meinungs-Verschiedenheit über den fernern Gang der Regierung in der innern und äußern Politik obwalte.“ Dieß sind die Worte des Ministers des Aeußern, Nouri Effendi, wobei er hinzu setzte, daß die Pforte zu einem definitiven Arrangement mit Aegypten die Hand böte, und deshalb Befehle gegeben habe, die Feindseligkeiten zu Wasser und zu Land einzustellen. Europa könne sich jedoch nicht verhehlen, daß der bisherige Status quo die Pforte an den Rand des Abgrundes gebracht hätte. Die europäischen Minister der Großmächte wurden auf heute zu einer Konferenz mit den türkischen Ministern in den Pforten-Palast geladen, welche heute stattfand. Man weiß bereits, daß sie ihre Vermittlung zu diesem vorgeschlagenen Arrangement angetragen haben und es ist sonach Hoffnung, daß die orientalische Frage binnen kurzem definitiv geordnet sein wird. Rußland scheint sich der jetzt europäisch gewordenen Vermittelung nicht widersetzen zu wollen. — Dieser Stand der Dinge in der Hauptstadt beschäftigt alle Gemüther und man spricht kaum mehr von der Armee Hafiz Pascha's in Syrien, bei welcher sich ohnedieß nichts Entscheidendes ereignet haben kann. — Der französische Botschafter hatte in den letzten Tagen vor dem Ableben des Sultans gedroht, die Flotte des Sultans nicht nach Syrien segeln zu lassen, im Fall die Pforte die Vermittelungs-Vorschläge verwerfe. — In Syrien soll sich der Aufstand nach Briefen vom 21. Juni kräftig entwickeln. — Die Flotte des Capudan Pascha war am 29ten Juni noch bei den Dardanellen. Admiral Lalande beobachtet sie mit dem Prinzen Joinville bei Cap. Babu. (Vergleiche Frankreich.)

Serbische Gränze, 11. Juli. (Privatmittheil.) Eben eingehenden Nachrichten aus Belgrad vom 9ten zufolge, ist der junge Fürst Milan von Serbien in der Nacht vom 7. auf den 8. d. M. in Belgrad verschieden. Sogleich nach seinem Tode ging eine serbische Deputation nach Bukarest, um den jüngern Bruder des Verschiedenen, den Prinzen Michael, zur Uebernahme der Regierung abzuholen. Allein es herrscht jetzt große Verwirrung und Unruhe in Serbien. Man fürchtet, daß der neue Sultan die Erblichkeit in der Familie Milosch nicht anerkennen könnte. Anderer Seits ist man begierig, ob der alte Fürst einwilligt, seinen Lieblingssohn nach Belgrad zu schicken. Uebrigens herrscht bis heute Ruhe in ganz Serbien. — Der aus Konstantinopel vom 3. d. M. durchpassirte Kurier bringt die Nachricht, daß alldort Ruhe herrschte. Der neue Sultan soll die projektirten Kontumaz-Anstalten, gegen welche sich eine Abneigung unter den Moslims nur zu deutlich aussprach, wieder aufgehoben haben. Diese

Maßregel zeigt auf eine Reaktion gegen die Reform-Gesetze seines Vaters und ist ein erstes Zeichen einer Konzession zu Gunsten der rechtgläubigen fatalistischen Moslims. — Dieses Gerücht bedarf indessen Bestätigung.

Lokales.

Breslau, 19. Juli. Das hiesige kath. Kirchenbl. meldet Folgendes: „Eine Meile von der Hauptstadt Schlesiens liegt an dem linken Ufer der Oder ein einsames Dörfchen, Ottwitz genannt. Hier befindet sich eine Eiche, an die ein uraltes Bild, die schmerzhafte Mutter vorstellend, geheftet war, und die deshalb von allen Bewohnern dieser Gegend die Bildeiche genannt wurde. An diesem Bilde, welches vielleicht nicht ohne allen speciell geschichtlichen, aber doch ohne allen Kunstwerth war, konnte man deutlich die Verwüstungen des Alters, die Verwüstungen des Sturmes und Wetters, und leider auch die Verwüstungen des Frevels lesen. Eines Tages versammelte sich ein Verein von Kunstfreunden und andern achtbaren Geschäftsmännern aus der Hauptstadt unter dieser Eiche. Der Eine von ihnen machte die übrigen Anwesenden in einer gemüthlichen Anrede darauf aufmerksam, wie ungeziemend es sei, Gegenstände, welche jedem Christen ohne Unterschied der Confession so heilig sein müßten, in so elender und geschmackloser Form der öffentlichen Anschauung Preis zu geben, und welch' ein herrliches Andenken sich der genannte Verein in diesem Haine sichern könnte, wenn er ein würde- und kunstvolles neues Madonnenbild anfertigen, und an die Stelle des zerstörten und geschmacklosen Bildnisses heften ließe. Kaum waren diese Worte ausgesprochen, so fanden sie bei den versammelten Anwesenden solchen Anklang, daß die Ausführung des angeregten Vorhabens einmüthig beschlossen wurde. Es wurde alsbald eine Sammlung unter dem Verein veranstaltet, die jedes Mitglied desselben gern und freudig durch seine Gabe unterstützte, und in kurzer Zeit war so viel gesammelt, daß die nicht unbedeutenden Kosten, welche die Anfertigung des neuen herrlichen auf eine starke Eisenplatte gemalten Bildnisses nothwendig machte, gedeckt werden konnten. Hierbei verdient als merkwürdig hervorgehoben zu werden, daß die Begründer und Hauptförderer dieses Unternehmens keinesweges Katholiken, sondern Glieder der protestantischen Konfession waren. — Zur Anheftung und Einweihung des neuen Marienbildes war von dem Verein der Vormittag des vierten Julitages bestimmt worden. Schon in den frühesten Morgenstunden dieses Tages hatten sich die Bewohner der ganzen Umgegend in dem mit Triumphbogen und Blumenguirlanden festlich geschmückten Eichenhain versammelt. Auch hatte diese seltene Festlichkeit und die so sehr begünstigende schöne Witterung eine nicht unbedeutende Menge von Theilnehmern aus der Stadt herbeigelockt. Die Feierlichkeit begann des Vormittags um 11 Uhr und wurde auf folgende Weise abgehalten. Nachdem von den dort versammelten Zöglingen des kathol. Schullehrer-Seminars aus Breslau ein der Feier höchst angemessener Psalm mit kräftigen Männerstimmen vorgetragen worden, hielt der Pfarrer Lichthorn, welcher] von dem hochwürdigen Fürstbischöflichen General-Vikariat-Amte zur Abhaltung dieses kirchlichen Aktus insbesondere autorisirt worden war, eine kurze Rede, in welcher er die Anwesenden auf die Wichtigkeit der Feier aufmerksam machte, — allen denen, welche der Ausführung dieses Werkes förderlich gewesen, und ganz besonders dem Herrn Maler Höcker, durch dessen kunstreiche Hand das herrliche Meisterbild geschaffen worden, den innigsten Dank sagte. — der Gemeinde das Bild als ein Heiligthum übergab, — und zugleich darauf hindeutete, auf welche Weise der wahre Katholik die Bildnisse der Heiligen verehren müsse. Nach beendigter Rede ward die Einsegnung des Bildes nach dem in der Breslauer Diözese üblichen Ritus vollzogen, und das anwesende Sängerchor verkündete durch die Anstimmung des schönen Liedes: „O Mutter mit dem Himmelskinde" im Namen der versammelten Gemeinde dem neugeweihten Heiligthume den ersten Huldigungsgruß. — Lange und immer wird diese Feier an der Marieneiche den Bewohnern dieser Gegend merkwürdig bleiben."

Theater.

Ueber das Gastspiel Beckmann's auf der hiesigen Bühne.

Wenn in einer Zeit, die in künstlerischer Hinsicht, namentlich auf der Bühne, selten etwas eigenthümlich Großes, Vollendetes an uns vorüberführt, ein so originelles Talent, wie das des Herrn Beckmann uns leuchtend entgegentritt, dann erscheint es dem unbefangenen Bühnenfreunde gewissermaßen als eine Verhöhnung des eigentlichen göttlichen Funkens in der Kunst, wenn eine solche Erscheinung von den Tageskritikern, die doch sonst zum Loben der Worte genug besitzen, nicht in ihrer umfassendsten Bedeutung besprochen und gewürdigt wird. Und dieser Umstand ist es denn auch, der dem Unterzeichneten, der sonst in Bühnenangelegenheiten mit seinem öffentlichen Urtheil jederzeit gern bescheiden zurückhielt — heute gewissermaßen Veranlassung giebt, das kritisch-lohnende Wort zu nehmen.

Herr Beckmann ist ein geborner Breslauer; — das Vorurtheil, das sich an alle einheimischen Talente, die fortwährend an ihre Vaterstadt gekettet bleiben, mit gehässig verdunkelnder Meinung nur allzugern und oft zu hängen pflegt, ist durch den günstigen Ruf, der über Beckmann's Fortschritte als Komiker sich bald nach seinem Abgange von hier allenthalben verbreitete, in Betreff seiner gewissermaßen schon im Keime erstickt worden — und die guten Breslauer dürfen demnach, wenn sie auch gern wollten, das nicht unbedeutend finden, was Berlin und andere große Städte bereits als eine außerordentliche Erscheinung am Theaterhimmel angestaunt und bewundert haben. Manche Kritiker sind dagegen oft eigensinnig. Sie gefallen sich in der Sucht, dem allgemeinen Jubel eines ergötzten Publikums, den Urtheilen, die von diesem öffentlich verlauten, vornehm zu widersprechen. So etwas erregt Aufmerksamkeit und ist — wie es einige Tagesschriftsteller mit selbstgefälligem Enthusiasmus nennen — piquant. Dieser vornehm die Nase rümpfenden Kritik steht eine andere, seltsam kontrastirend, gegenüber. Das ist die unselbstständige, von jedem Zephirlispeln der Gunst bewegte, und in Gemeinplätzen aller Art lobhudelnde Kritik. Daß keine dieser beiden Arten der Kritik weder geneigt, noch geeignet ist, Hrn. Beckmann's Talent die gebührende Ehre zu erweisen, liegt — wenn auch die Ansicht von der Zuverlässigkeit der Kritik gewaltig trübend, dennoch klar am Tage.

Man betrachte Hrn. Beckmann in künstlerischer Hinsicht nur als das, wofür er sich selbst giebt; nicht als einen Darsteller, der durch Vorführung der verschiedenartigsten komischen Charaktere sich den oft noch gar zweifelhaften Vorzug aneignen will, für eine Art Proteus zu gelten — sondern als einen Schauspieler, der streng abgeschlossen nur die Verdienste eines bloßen Komikers, aber diese auch in ihrer trefflichsten Vollendung darzulegen bemüht und befähigt ist. Seit dem Abgange des hier so beliebten, nun längst verewigten Schmelka haben die sich aus jener Zeit noch erinnernden hiesigen Theaterfreunde eine Menge von Komikern zu sehen und ihr komisches Talent gegen einander abzuwägen, Gelegenheit gehabt — aber wer von all diesen Theaterfreunden, der nur irgend einiger Urtheilsfähigkeit sich bewußt ist, kann sagen, daß er — selbst Wohlbrück nicht ausgenommen — während jener Zeit einen Komiker kennen gelernt habe, der wie Beckmann eine Fülle so eigenthümlicher — nicht nach dem stereotypen Zerrbilde nachgeahmter — Komik vor ihm entfaltet hätte! Die so oft hart angefochtenen Einfälle Beckmanns — wie sehr unterscheiden sie sich durch ihr eben so anständiges als originelles Gepräge von den plumpen Späßen und Zweideutigkeiten, womit so manche gewöhnliche Komiker auf Kosten des bessern Geschmacks der wenigen anwesenden Kunstgesinnten, der Masse des Publikums ein rohes Gelächter abnöthigen! — Freilich, auch von der lauten Wirkung, die Beckmann's übersprudelnde Laune im Publikum hervorbringt, dröhnt — wenn ich diesen in ähnlichem Betreff schon kürzlich irgendwo gebrauchten Ausdruck wiederholen darf — gewissermaßen das Haus; — aber dies ist der Erguß der reinern Freude, die, von dem heitern Genius wahrer Komik angeregt, ihre Zauberfahne allgewaltig über allen Versammelten schwingt. Auch uaf diesen Erguß der Freude lassen sich treffend die Worte Schillers anwenden:

„Alle Menschen werden Brüder,
Wo dein sanfter Flügel weilt!"

Das Endresultat in wenig Worte gefaßt: Herr Beckmann ist ein ächter und in seinem Genre — das er aus seiner eigenen Phantasie, aus einer gewissen innern Nothwendigkeit, schöpferisch ganz neu herausgestaltete — einzig dastehender Komiker! Wer die Leistungen eines solchen richtig würdigen will, darf durchaus nicht den von gewöhnlichen Komikern so oft betretenen Weg zur Richtschnur seiner Beurtheilungen wählen — denn er bedarf eines neuen Maaßstabes für die neue Kunsterscheinung, den er natürlich nur aus dieser selbst gewinnen kann.

G. Schneiderreit.

Wissenschaft und Kunst.

Riesen-Elektrisirmaschine.

Die Araber haben mehrere Sprichwörter von tiefem Sinne; darunter findet sich folgendes: „Es giebt mehr Unsichtbares als Sichtbares in der Welt." Fürwahr, dem ist so, wenn wir uns auch, bei der Gewalt, welche das Tastbare auf uns übt, mit der Ueberzeugung noch nicht recht befreunden können. — Das eigentliche Wesen und Wirken der vier großen, Alles beherrschenden Natur-Agenten: Wärme, Licht, Elektricität, Magnetismus z. B. fällt, für unsere Sinne, in jenes unermeßliche Reich des Unsichtbaren, aus dem sie nur zuweilen als Erscheinung in die Raumwelt übertreten, um sich sogleich wieder in dasselbe zurück zu ziehen. Wo bleibt die unermeßliche Menge Wärmestoff, die bei einer plötzlichen atmosphärischen Abkühlung in einem Nu latent wird? wo die Elektricität, welche sich, in der Geschiedenheit der positiven und negativen, den Sinnen eben so bemerklich machte, und, nach der Ausgleichung, aus der Raumwelt ganz verschwunden scheint? — An diese Fragen knüpft sich das erhabenste Nachdenken, knüpft sich die Flucht aus dem Reiche des Sinnlichen in das Reich des Uebersinnlichen; sie werden aber angeregt durch das Experiment, welches jene Natur-Agenten, unter neuen Gestalten, in die Erscheinungswelt lockt. Darum ist mir, im höheren Sinne, die in Englischen Blättern enthaltene Nachricht interessant gewesen, und wird es auch meinen Lesern sein, daß für die Eigenthümer des Colosseums im Regentspark zu London jetzt eine Riesen-Elektrisirmaschine verfertiget worden ist. Die Glasscheibe hält im Durchmesser 7 Fuß, die Axe wiegt 3/4 Ctr., das Mahagonigestell 10 Centner. Der metallne Conduktor ist eine Zinkkugel von 5 Fuß Durchmesser, getragen von 3 gläsernen, 6 Fuß hohen mächtigen Säulen. Zur Entscheidung der auch in diesen Blättern öfters angeregten Frage über die Geschwindigkeit, mit welcher sich die Elektricität durch einen Metalldrath fortpflanzt,*) ist ein solcher, eine deutsche Meile langer Drath, welcher sich um das Colosseum herumzieht, mit dem Conduktor in Verbindung gebracht. — Nun elektrisirt, ihr Herren Engländer, betrachtet aber das Resultat des Experiments nicht mit stumpfer Neugier als bloßes Erscheinungsspiel, sondern unter dem obigen erhabeneren Gesichtspunkte, zugleich als beständige ernste Mahnung an jene, im Hintergrunde der Raumwelt stehende geheimnißvolle, unsichtbare ewige Welt.

Dr. Nürnberger.

— Das neue Lustspiel auf dem Renaissance-Theater in Paris „Göthes Jugend," dessen Verfasser die junge Preis-Dichterin Mme. Colet-Révoil ist, liefert einen neuen Beweis von der fast komischen Auffassungsweise deutscher Zustände und Persönlichkeiten in Frankreich. Göthe wird darin als eine liebesiecher Jüngling geschildert, der sich umbringen will, weil er seiner Armuth wegen die Hand seiner angebeteten Schönen, Charlotte, der Tochter eines alt-adligen Burgherrn, nicht erhalten kann. Charlotte entreißt ihm den mörderischen Dolch. Um seinen Schmerz zu vergessen, stürzt er sich in Ausschweifungen, und ist in der Gesellschaft der lustigen Brüder, zu der auch Lavater und die Schlegel gehören, der König der Narren. Erhitzt bei einem Zechgelage, verpflichtet er sich eidlich (!), die erste die beste Frau zu heirathen, die ihm auf der Straße begegnen würde. Natürlich ist dies keine andere — als Charlotte, welche unterdessen frei geworden ist und nun den überglücklichen Dichter in die Fesseln der Ehe schmiedet. Die falsche Auffassung abgerechnet, soll übrigens das Stückchen nicht ohne Verdienst sein; die Diktion wird besonders gerühmt. Montdidier, Chéri, Langeval und Demoiselle Payre trugen, durch ihr fein nüancirtes Spiel, viel zu dem Erfolg, den das Stück erlangt hat, bei.

Mannichfaltiges.

— Die durch ihre Schönheit berühmte Gräfin Potocki war von Geburt eine Griechin und wurde in Constantinopel auf dem Sclavenmarkte für 1500 Piaster an einen Franzosen verkauft, der zu der französischen Gesandtschaft bei der Ottomanischen Pforte gehörte. — Einige Monate nach dieser Erwerbung verließ der Marquis v. B. Constantinopel und reisete mit seinem orientalischen Schatze nach Frankreich ab. Um die Strapazen einer langen Reise so viel als möglich zu mindern machte er nur kleine Tagereisen. So kam er mit seiner schönen Begleiterin nach Kaminieck in Podolien, wo er einige Tage blieb, um auszuruhen. Der Graf von Witt, Holländer von Geburt, in russischem Dienst und Nachkomme des gleichnamigen Großpensionairs, war damals Gouverneur dieses Platzes. Er nahm den Herrn v. B. sehr freundlich auf, verliebte sich aber auch sogleich in dessen schöne Sclavin und trug ihr seine Hand an. Der Graf war ein schöner Mann von etwa 30 Jahren, Sophie (so hieß die junge Sclavin, benutzte das ihr gebotene Glück und nahm die Hand des Grafen an. Zwei Jahre darauf erhielt der Graf von Witt Urlaub und benutzte denselben, um die Höfe Europa's zu besuchen. Die Schönheit seiner Frau erregte überall die höchste Bewunderung und Maria Antoinette sah sie mehrmas in einem dritten Hause. Der Graf Felix Potocki, der Großgeneral und Generalfeldzeugmeister der Republik Polen, traf den Grafen und die Gräfin Witt in Hamburg, und Sophie machte auf ihn einen solchen Eindruck, daß er sich sogleich leidenschaftlich in sie verliebte. Er nöthigte Witt, sich von seiner Gattin scheiden zu lassen, und die schöne Sclavin von Constantinopel wurde so die Frau eines der berühmtesten Männer Polens. (Modenztg.)

— Die Berlin-Potsdamer Eisenbahn soll nächstens zwei neue Locomotiven erhalten, von denen die eine „Hegel" und die andere „Nante" heißen wird.

— Vor einiger Zeit, erzählt eine englische Zeitung, zeigte ein Elephant auf dem Jahrmarkte zu Hereford merkwürdigen Scharfsinn. Er zog nämlich seinem Wärter einen Ring vom Finger und gab ihm dann denselben zierlich zurück. Ein anwesender Herr, der dies nachmachen lassen wollte, reichte dem Elephanten einen prachtvollen Diamantring hin, das kluge Thier aber gab ihn nicht zurück, sondern — verschluckte ihn, nachdem er denselben eine lange Zeit aufmerksam und mit großem Vergnügen betrachtet hatte.

*) Diese Geschwindigkeit beträgt nach Wheatstone's sinnreichen Versuchen 62,000 deutsche Meilen in der Sekunde, übertrifft also die Geschwindigkeit des Lichtes, welches bekanntlich in einer Sekunde nur etwa 40,000 Meilen durchläuft.

Buchstabenräthsel. (12 Buchstaben.)

Alle Zwölfe sind ein böser Mangel,
Ganz besonders wenn man auf dem Wasser.
Eins, zwei, drei braucht Neugier oft zur Angel,
Vier, fünf, sechs dazu, hat's manchen Hasser,
Zwei, drei, vier ist leicht nur von Gewicht,
Und doch liebt man's, weil es trefflich sticht;
Fünf und sechs dazu, wird's stämmiger Hebräer.
Sieben, acht und neun ist höflich nicht — grob eher;
Dazu zehn, elf, zwölf, so nennt es ein Geräth,
Was uns fehlet, wenn es eben vor uns steht.
Acht, neun, zehn, elf, zwölfe dienet als Attrappe;
So nur braucht's — nicht an der Thür — der arme Lappe.

F. R.

Redaktion: C. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 167 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 20. Juli 1839.

Theater-Nachricht.

Sonnabend, neu einstudirt: „Der Alpenkönig und der Menschenfeind." Romantisches Original-Zauberspiel in 2 Akten von Raimund. Lieschen, Mad. Beckmann; Habakuk, Herr Beckmann, vom Königstädtischen Theater zu Berlin, als Gäste.

H. 23. VII. 6. R. □. III.

Verlobungs-Anzeige.

Verwandten und Freunden empfehlen sich, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst als Verlobte: Breczinke, den 18. Juli 1839.

Bertha Popelius,
Sylvius v. Götz.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut Morgen 9½ Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen beehre ich mich hierdurch, statt besonderer Meldung, Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.

Parchwitz, den 18. Juli 1839.

v. Thümen, Postmeister.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh um 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, Emilie geb. Struensee, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 17. Juli 1839.

Giesche,
Lieutenant im Ingenieur-Corps.

Ballet-Theater.

Sonnabend den 20sten keine Vorstellung.
Sonntag den 21sten, zum ersten Male: **Negerrache oder der Kinderraub**, großes pantomimisches Ballet in 3 Akten, eingerichtet und in Scene gesetzt vom Herrn Balletmeister Tescher; Musik von Adolph Müller.

Sommer- und Wintergarten.

Sonntag den 21sten:
Vogelschießen mit Armbrüsten nach Schweizer Art.
Großes Garten-Konzert.
Rutschbahn-Fahrt.
Anfang des Konzerts nach 3 Uhr. Ende beim Beginn des Ballets. Entree 5 Sgr.

Kroll.

Danksagung.

Es haben:
1) die Herren Georges und Frechon ihr Wachsfiguren-Cabinet,
2) die Herren Gebrüder Adolph und Carl Bils, Regenti und Wlach ihre athletischen Vorstellungen,
3) Herr Jakob Corvi das ohne Hände geborne Mädchen und das Hunde- und Affen-Theater,
4) Herr Rossi seine Menagerie, und endlich
5) Herr Maler Reimann seine Dioramen

unsern Hospital-Knaben ohne Eintritts-Geld bereitwilligst gezeigt und dadurch diesen Waisen große Freuden bereitet, wofür wir genannten Herren unseren Dank öffentlich zu sagen, uns verpflichtet halten.

Breslau, den 19. Juli 1839.

Die Vorsteher des Knaben-Hospitals in der Neustadt.

Sonntag den 21. Juli großes Vocal- und Instrumental-Konzert in Lindenruhe.

Außer den beliebten National- und anderen komischen Gesang-Piecen hat Unterzeichneter
ein großes Potpourri
oder
alle Minuten etwas Anderes
mit mannigfaltiger Abwechselung arrangirt.
Anfang des Konzerts 3 Uhr.
Die Gesang-Partieen beginnen um 5 Uhr.

C. Fischer, österr. Natur-Sänger.

Baden u. Schwimmen

in der Schwimm-Anstalt vor dem Sandthore, Hinterbleiche Nr. 2.

Vom 12. Juli ab, als dem Anfange der Schulferien, kostet der **Schwimm-Unterricht** 3 Rthlr. statt 5 Rthlr., der Abonnements-Preis für **Badende** auf dem Badeplatze ist monatlich 1 Rthlr.; für **Schwimmende** 1 Rthlr. 4 gGr., auf den ganzen Sommer 2 Rthlr.

G. Kallenbach.

Häuser-Verkauf.

Ein auf der Schloßgasse zu Liegnitz belegenes Haus, in welchem seit sehr vielen Jahren eine **Gerberei** bestanden, deren sehr geräumige Werkstelle dicht am Mühlgraben, sich auch zu **Färberei** u. s. w. eignet, so wie ein auf dem Neuländel in Liegnitz unlängst erbautes Haus, stehen unter sehr annehmlichen Bedingungen zum baldigen Verkauf. Nähere Auskunft giebt:

Liegnitz, den 15. Juli 1839.

der Kaufmann **C. Hoyer**.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Byron in Taschenformat.

In der Hoffmannschen Verlags-Buchhandlung in Stuttgart ist so eben erschienen und vorräthig bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau** (am Markt Nr. 47), in Oberschlesien bei **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß**:

Lord Byron's
sämmtliche Werke,
nach den Anforderungen unserer Zeit, in 10 Bänden, neu übersetzt von **Duttenhofer, B. von Guseck, Kottenkamp, H. Kurtz, Ortlepp** und Anderen.
Fünfter Band.
Enthaltend: 1) Die Braut von Abydos, übersetzt v. B. v. Guseck.
2) Manfred, übers. v. Fr. Bardili.
3) Werner, übers. v. H. Kurtz.
Feinstes Velinpapier. Preis 6 Gr. 7½ Sgr. per Band.

Das Ganze wird bestimmt nicht über 10 Bände stark, kostet also vollständig höchstens 2 Rthl. 12 Gr.

In jeder Buchhandlung ist eine Probe der Uebersetzung gratis zu erhalten. — Zu Bestellungen empfehlen sie die Obengenannten.

Für das deutsche Volk!

Bei George Westermann in Braunschweig erscheint:

Sporschil, J.,
Die große Chronik
oder
Geschichte des Weltkampfes
in den Jahren
1813, 1814 u. 1815.
gr. Lexicon-Oktav, in Lieferungen auf feinem Velinpapier, geheftet.
Mit 50 prachtvollen Stahlstichen!
darstellend die denkwürdigsten Scenen des Befreiungskampfes, und die Portraits der Fürsten und Helden dieser glorreichen Epoche.
Mit 15 Schlachtplänen und 2 Uebersichtskarten zu den Ereignissen auf deutschem und französischem Boden.
Subscriptionspreis nur Acht Groschen pro Lieferung.
Jede mit 2 bis 3 Stahlstischen, und 2 bis 3 Bogen Text.
Von der zwölften Lieferung an werden auch jeder Lieferung ein oder zwei Schlachtenpläne beigegeben.

Alle kritischen Journale haben sich bereits anerkennend über dieses
wahrhaft deutsche Nationalwerk
ausgesprochen, das in seinem Entstehen sich schon allgemeiner Theilnahme erfreute, und in Wahrheit, die deutsche Literatur besitzt noch kein Werk, das
mit gleicher Gediegenheit, in gleich schöner Auffassung u. Schilderung
jener ewig ruhmvollen Vergangenheit, voll großer Erinnerungen für alle deutsche Völker, ein Denkmal setzt, wie dieses! — der Verleger hat für die Pracht der artistischen Ausstattung sein Bestes gethan. Die Schlachtpläne, welche nach den besten an Ort und Stelle aufgenommenen Originalien gezeichnet und aufs schönste ausgeführt sind, werden die gründliche Gediegenheit des Werkes unterstützen.

Der Verleger läßt es in Lieferungen erscheinen, um die Anschaffung Jedermann zu erleichtern. Bis jetzt sind 11 Lieferungen erschienen, die in 14tägigen Zwischenräumen von jeder guten Buchhandlung zu beziehen sind, woselbst auch Prospekte und Subscriptionslisten offen liegen.

In **Breslau** zu haben bei **Ferdinand Hirt** (am Markt Nr. 47), für Oberschlesien bei **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß**.

In der Expedition des Gewerbeblattes für Sachsen in Chemnitz ist neu erschienen und vorräthig bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau**, bei **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß**:

Nordamerikanische Schnellschreibmethode
in 84 Vorlegeblättern.
Nebst gründlicher Anweisung zu deren Gebrauch in Sonntags- und Bürgerschulen u. s. w., zugleich als Vorbildungsmittel für den **Zeichnenunterricht**. Herausgegeben im Auftrage des Handwerker-Vereins zu Chemnitz zur Einführung in dessen Sonntagsschule v. **G. B. Clauß**, Lehrer an der allgemeinen Bürger- und Sonntagsschule zu Chemnitz. Mit 1 Abbildung und 84 Tafeln Vorlegeblätter.
Quer 8. Preis 1 Rtlr.

Diese auf Gründe der Vernunft und langer Erfahrung sich stützende Schreibmethode hat bereits aller Orten, wo man sie eingeführt hat, durch überraschende Erfolge die schlagendsten Beweise ihrer Vortrefflichkeit gegeben, und kann daher zum Schreibunterrichte in Schule und Haus, besonders aber auch Erwachsenen zum eigenen Gebrauch mit vollem Rechte empfohlen werden.

Im Verlage von Dunker und Humblot in Berlin ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, vorräthig bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau** (am Markt Nr. 47), bei **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß**:

Geschichte der Einführung der Reformation
in die
Mark Brandenburg.
Zur dritten Säcularfeier
am 1. November 1839,
von
Christian Wilhelm Spicker,
Dr. der Philos. u. Theol.
Gr. 8. Geh. Preis ⅚ Rtlr.

Deutsche Geschichte
im Zeitalter der Reformation.
Von
Leopold Ranke.
Thl. 1 und 2. gr. 8. Preis 5⅔ Rtlr.

Interessante Nova,

angelangt bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau** und für Oberschlesien bei **Juhr** in **Ratibor**:

Blumauer's gesammelte Werke. Vollständigste Ausgabe in 3 Bänden, à 15 Sgr.
Rückert, Friedr., brahmanische Erzählungen. 2 Rthlr.
Schiller's Gedichte in allen Beziehungen erläutert und auf ihre Quellen zurückgeführt, nebst vollständiger Nachlese und Variantensammlung. Von **H. Viehoff.** 1r Thl. 15 Sgr.
Streckfuß, Karl, über die Garantieen der preußischen Zustände. 10 Sgr.

Bei A. W. Hayn in Berlin erschien so eben und ist an alle Buchhandlungen versandt, nach **Breslau** an **Ferd. Hirt**, nach **Ratibor** an **Juhr**, nach **Pleß** an **Hirt**:

Geschichtliche Zusammenstellung der merkwürdigsten Anmaßungen der Päpste über die protestantischen Fürsten und Völker und der Einmischungen in die politischen Ereignisse des 18. und 19. Jahrhunderts, von J. G. Siegmayer.
8. Geh. Preis ⅓ Rthlr.

Diese Schrift zeichnet sich vor der großen Anzahl der über diesen Gegenstand schon bereits erschienenen Schriften durch eine auffallend kühne und freie Sprache dadurch aus: die Ursachen des ewigen Haders zwischen der katholischen und evangelischen Kirche endlich einmal den Herrschern der Erde eindringlicher zu machen, um einer möglichen Wiedervereinigung beider Kirchen den Weg zu bahnen. Die katholische Religion selbst hebt der Verfasser auf Rühmlichste hervor, achtet ihre Glaubensgenossen und tadelt nur die unerhörten Machinationen des Römischen Hofes und eines Theils seiner Priester, wodurch sie schon so grenzenloses Unglück über die Völker der Erde verbreitet haben und, wenn ihrem Einflusse nicht ernstere Schranken gesetzt werden, noch immerfort verbreitet werden.

G. W. Niemeyer's
früher Associé von



Diese Stahlschreibfedern werden überall die Behauptung bestätigen, dass sie, als die besten und billigsten in allen Ländern anerkannt und beliebt sind; in 16 verschiedenen Sorten, von 1 à 16 gGr. pr. Karte, à 12 Stück, nur ächt zu bekommen bei

F. L. Brade
in Breslau,

woselbst ein Preis-Verzeichniss mit Gebrauchs-Anweisung gratis zu bekommen ist.

Literarische Neuigkeit.

In der Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung von **Carl Weinhold** (Albrechtsstraße Nr. 53, erstes Viertel vom Ringe), woselbst auch alle andern literarischen und musikalischen Neuigkeiten, wenn auch nicht immer einzeln angezeigt, stets gleich nach Erscheinen vorräthig, oder doch binnen Kurzem auf Bestellung zu erhalten sind und geehrte Aufträge aus Oberschlesien franco expedirt werden, ist so eben angekommen und kann gleich in Empfang genommen werden:

Schönes und interessantes Geschenk für Damen!
Die beste Blumensprache.
Mit Titelblatt und Prachtumschlag in bunter Lithographie von Asmus, carton. mit Goldschnitt. Pr. 20 Sgr. (16 Ggr.)

Wir haben einen unserer beliebtesten und geistreichsten Dichter vermocht, eine Blumensprache zu arbeiten, um dem Publikum ein wahrhaft treffliches Werk dieser Art darbieten zu können. Ein Blick in dies Buch wird Jeden von den Vorzügen, welche diese Blumensprache vor allen bisher erschienenen besitzt, überzeugen; alle die verschiedenen Nüancen der Liebesverhältnisse sind darin in so zarter und geistreicher Weise aufgefaßt und so poetisch dargestellt, daß dieses Buch eben so gut eine vollständige Liebessprache heißen könnte und sicher zu den bedeutendsten Erscheinungen der deutschen Lyrik gezählt werden wird. Man wird sich überzeugen, wie gerecht diese Anpreisung sei, und wie Alles aufgeboten ist, durch die glänzende und geschmackvolle Ausstattung des Werkes seinem Inhalte zu entsprechen.

Beim Antiquar **Pulvermacher**, Schuhbrücke Nr. 62, ist zu haben: Lichtenbergs vermischte Schriften. 9 Bände. mit Kpf. 1806. Ldpr. 14 Rtl. f. 6 Rtl. Justus Möser, patriotische Phantasieen. 4 Bde. f. 2 Rtl. Raumer's Lehrbuch d. allg. Geographie, mit Kpf. 2te Aufl. 1835. f. 1 Rtl. Kruse's historischer Atlas der alten, mittleren und neueren Geographie nebst Tabellen. 5te Aufl. gr. Folio. 1834. Ldpr. 16 Rthlr., f. 7 Rthlr. Tobias Maiern, mathematischer Atlas in gr. quer Folio. f. 5⅔ Rtl. Streit's Atlas v. Europa, in 72 Blät. 1833. f. 4 Rtl. Atlas d. deutschen Bundesstaaten, 55 Blätter in gr. Folio. 1836. f. 4 Rtl. Hensel's protestantische Kirchengeschichte der Gemeinen in Schlesien. 4. 1768. f. 1⅔ Rtl. Lieben, Lust und Leben des schles. Ritters Hanns v. Schweinichen v. Büsching. 3 Bde. 1823. f. 1⅔ Rtlr. Wollgast's Kirchenagende. 3 Bde. 1811. L. 3½ f. 1⅔ Rtlr. Schicht's allg. Choralbuch. 3 Bde. 1828. L. 8 Rtl. f. 4½ Rtl. Sintenis Postille. 8 Bde. 1800. L. 9⅓ Rtl. f. 2 Rtl. Conversationslexikon. 12 Bde. 7te Aufl. 1830. f. 12 Rtl. Flassan, hist. générale et raisonnée de la Diplomatie Française. 8 Vol. Paris 1811. für 4 Rthlr. Weber's Handbuch d. gesammten ökonomischen Literatur mit Angabe des Ladenpreises und des Werthes. 6 Bde. 1803 — 32. Ldpr. 10½ Rtl. f. 3 Rtl.

Antiquarische Anzeige

der Buchhandlung **S. Schletter**, Albrechtsstraße Nr. 6:

Camoens, os Lusiadas. 1823. Schöne Velinausgabe. 1⅓ Rthl. Obras socosas de Quevedo. 4 Vol. 1824. 2 Rthl. Obras escogidas de Michel de Cervantes. 10 Vol. Velin-Papier. Paris 1828. f. 8 Rtl. Commedie di Alberto Nota. 5 Vol. Paris. 1829. L. 10 Rthl. f. 5 Rthl. Stael, oeuvres complètes. Edition originale. Paris 1836. f. 5 Rthl. Walter Scott's sämmtl. Werke, deutsch. 173 Bde. gebunden 10 Rthl. Musée français. 4 Vol. fol. L. 1000 Rtl. für 250 Rthl. Galérie de Florence. 4 Vol. fol. L. 350 Rthl. f. 80 Rthl. Große Auswahl der besten Bücher in fremden Sprachen, worunter auch spanische und portugiesische Meisterwerke. In französischer und polnischer Literatur ein vollständiges Lager zu sehr mäßigen Preisen.

Eine Direktrice

wird für ein hiesiges Putzgeschäft verlangt. Näheres im Agentur-Comtoir von S. Militsch, Ohlauer Straße Nr. 78.

Meine **Wasser-Staub-Bade-Anstalt** ist zu jeder Tageszeit bereit. Bademaschinen stehen wiederum fertig zum verkaufen, auch zum verleihen, bei **C. Heidrich**, Bademaschinen-Fabrikant, Bischofstraße Nr. 7.

Für Eltern und Vormünder.

Eine sehr achtbare Familie will einige, hiesige Unterrichtsanstalten besuchende Jünglinge in Kost, Wohnung, elterliche Pflege, auch wissenschaftliche Nachhülfe, aufnehmen. Die billigen Bedingungen sind auf portofreie Anfragen bei F. E. C. Leuckart in Breslau, Ring Nr. 52, zu erfahren.

Eine gebrauchte Kiste zum Einpacken eines Flügels von 6 Octaven wird zu kaufen gesucht. Wo? erfährt man Fischmarkt Nr. 1, beim Haushälter.

Bekanntmachung.

Am 2. Juli c. ist am Oberufer in Költsch bei Neusalz ein schon völlig in Fäulniß übergegangener männlicher Leichnam gefunden worden. Es war derselbe ohngefähr 5 Fuß und einige Zoll groß, mit einer blauen Jacke, leinenen Hosen und ein Paar langen Stiefeln bekleidet.

Aller Wahrscheinlichkeit nach, hat der Entseelte schon vor mehreren Monaten, wenn nicht schon bei dem hohen Wasserstande im März 1838 sein Leben eingebüßt. Diejenigen, welche uns über seine Person und die Art, wie er sein Leben eingebüßt, Auskunft ertheilen können, werden aufgefordert, uns so schleunig als möglich entweder schriftlich oder mündlich zu Portokoll diese Auskunft zu geben. Neusalz, den 15. Juli 1839.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Schubert.

Gasthof-Verkauf.

Wegen anderweitiger Verhältnisse bin ich Willens,

1) meinen hierselbst nahe an der Promenade gelegenen Gasthof, worin ein Saal, 19 große und kleine meublirte Zimmer, Billard, Kegelbahn, Stallung auf 22 Pferde, 1 Scheuer, welche zur Wagen-Remise benutzt wird, auch Aecker zu 7 Scheffel gehören;
2) das so angenehm gelegene Löwenhaus, von 22 meublirten Zimmern nebst Stallung zu 10 Pferden und zu 6 Wagen Remise, so wie einen schönen Garten,

beides zusammen oder auch einzeln unter sehr annehmbaren Zahlungsbedingungen zu verkaufen, und ersuche deshalb Kaufliebhaber, diese Grundstücke baldigst in Augenschein zu nehmen, um das Weitere veranlassen zu können.

Salzbrunn, den 18. Juli 1839.

G. Teller.

*** Anerbieten. ***

Ein unverheiratheter, völlig gesunder Mann, 30 Jahr alt, militairfrei, im kaufmännischen und Kommissions-Geschäft geübt, auch zu jedem anderen verwendbar, der eine schöne und korrekte Hand schreibt, gut rechnen kann und an Thätigkeit und Ordnung gewöhnt, auch mit den besten Zeugnissen achtbarer Männer, sowohl über seine Treue, Rechtlichkeit, als Fleiß, Willigkeit und Brauchbarkeit versehen ist, sucht eine baldige, seinen Kenntnissen angemessene temporaire oder feste Anstellung, in welcher Art es auch immer sei, und will mehr auf humane Behandlung, als hohes Gehalt sehen.

Nähere Auskunft wird Hr. Kommissions-Rath Melcher (Neue Schweidnitzer Straße Nr. 2) zu ertheilen die Güte haben, auch wenn es gewünscht wird, die Zeugnisse zur Einsicht vorlegen.

Eine privilegirte Apotheke,

welche ein jährliches reines Medizinalgeschäft von 2000 Rthlr. macht, eigenes, im besten Bauzustande befindliches Haus besitzt, und sehr nett eingerichtet ist, soll sofort wegen Besitzveränderung für den sehr billigen, aber festen Preis von 8000 Rthlr. verkauft werden. — Hierauf Reflecktirende erfahren das Nähere hierüber im landwirthschaftlichen Commissions-Comtoir des **H. Zedler**, Hummerei Nr. 54. Breslau, den 20. Juli 1839.

Die Besitzung,

genannt **der Warteberg** bei Riemberg, seit langer Zeit als Vergnügungs-Ort benutzt, eine halbe Meile von Auras, 4 Meilen von Breslau, ohnweit Obernigk gelegen, bin ich gesonnen, ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen.

Es bestehet dieselbe in einem ganz massiven Wohnhause nebst Zubehör, in sechs Kasematten zu beliebigem Gebrauch, enthält 18½ Morgen Land, mit den edelsten Obstbäumen besetzt, Wein- u. Spargelanlagen und 2 Brunnen; die Gebäude so wie alle Anlagen sind in gehörigem Bauzustande. Das Nähere werden Kauflustige auf dem Warteberge bei Herrn Bluschke, als auch in Breslau, Kupferschmiedestraße Nr. 36, bei dem Eigenthümer erfahren.

Die erste deutsche

Pfennings-Ausstellung,

in der 2ten Bude vor dem Schweidnitzer Thore, ist täglich von früh 8 Uhr bis Abends 10 Uhr stets bei vollständiger Lampenerleuchtung zu sehen.

Zwölf hier noch nicht gesehene Cosmoramen, à 1 Pf., macht 1 Sgr. Entrée.

Die 12 aufgestellten Ansichten:

1) Gotha. 2) Zittau. 3) Eisenach. 4) Arnstadt. 5) Die drei Gleichen. 6) Schulpforte. 7) Augustusburg. 8) Wilhelmsthal. 9) Das Lessings-Stift. 10) Stansstad. 11) Herrmannsbad gegen Osten u. 12) dasselbe gegen Westen. Die nähere Beschreibung erhält Jeder, der hier den Silbergroschen auf gute Zinsen auslegt, denn diese Ausstellung ist ganz nach dem Geist der Zeit eingerichtet, nämlich: **viel, gut** und **billig**, wie sich Jeder überzeugen wird.

C. F. Kopelent jun.

Beste Seegras-Matratzen, à 2, 2⅓, das Kopfkissen ⅔ Thlr., empfehlen in vorzüglichster Qualität: Hübner und Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Bekanntmachung der General-Landschafts-Direktion in Posen.

Bei der heute erfolgten Verloosung der in termino Weihnachten d. J. zum Tilgungsfonds erforderlichen Pfandbriefe über 109,000 Thlr., sind mit Beobachtung der gesetzlich vorgeschriebenen Formen nachstehende Pfandbriefs-Nummern gezogen worden:

A. über 1000 Thlr.

Nr.	Nummer des Pfandbriefs: laufende	Nummer des Pfandbriefs: Amort.	Gut.	Kreis.
1	2	6256	Andrychowice (Heiersdorf)	Fraustadt
2	3	2106	Biezdrowo	Samter
3	6	3446	Borzęciczki	Krotoschin
4	4	3609	Bolewice	Buk
5	3	843	Bobrowniki C.	Ostrzeszow (Schildberg)
6	2	1551	Cerekwica	Pleschen
7	2	519	Chobienice	Bomst
8	12	5541	Chraplewo	Buk
9	8	4316	Czerniejewo	Gnesen
10	10	4318	dito	dito
11	3	5861	Czachory	Adelnau
12	2	5769	Dzieciniarki	Gnesen
13	1	1076	Golębin	Kosten
14	5	3891	Golenia	Pleschen
15	1	2432	Jurkowo	Kosten
16	7	109	Jutrosin	Kröben
17	6	5576	Jeżewo	Schrimm
18	7	606	Konary	Kröben
19	4	4379	Kiszkowo	Gnesen
20	3	5873	Kajewo	Pleschen
21	2	2791	Kopanica (Köpnitz)	Bomst
22	7	2640	Kotowo	Buk
23	4	3633	Konino	dito
24	2	4936	Kobylepole	Posen
25	5	1025	Ludomy	Obornik
26	9	5203	Lwowek (Neustadt)	Buk
27	6	6156	Lomnica (Lomnitz)	Meseritz
28	12	286	Mikolajewice	Gnesen
29	7	6616	Mieszkowo	Pleschen
30	6	1656	Miłosław	Wreschen
31	2	1175	Marszewo	Pleschen
32	1	380	Malpino	Schrimm
33	3	1568	Nekla	Schroda
34	6	6416	Obra	Bomst
35	12	6071	Opatów	Ostrzeszow (Schildberg)
36	5	1233	Ottorowo	Samter
37	10	183	Przygodzice	Adelnau
38	24	197	dito	dito
39	5	392	Pakosław	Kröben
40	4	3942	Parzęczewo	Kosten
41	4	6557	Sobotka	Pleschen
42	2	6792	Strzegowo	Adelnau
43	11	3821	Sierniki	Wongrowitz
44	7	6488	Schmiegel	Kosten
45	3	5047	Stołęzyn	Wongrowitz
46	22	6483	Starężyn	dito
47	1	6997	Skrzypno I. u. II.	Pleschen
48	2	2889	Stanislawowo	Wreschen
49	1	3492	Strzeszki	Schroda
50	9	4048	Sokolniki, gross	Samter
51	11	5414	Torzeniec	Ostrzeszow (Schildberg)
52	3	2202	Trzcinnica	dito
53	2	5659	Wolsztyn (Wollstein)	Bomst
54	5	1902	Welna	Obornik
55	8	1905	dito	dito
56	1	5034	Wapno	Wongrowitz
57	41	6887	Wronki	Samter
58	9	6129	Zbąszyn (Bentschen)	Meseritz
59	1	4823	Zabikowo	Schroda

B. über 500 Thlr.

Nr.	laufende	Amort.	Gut.	Kreis.
1	11	5283	Andrychowice (Heiersdorf)	Fraustadt
2	18	4882	Bomst	Bomst
3	6	4058	Buszewo	Samter
4	21	697	Broniszewice	Pleschen
5	16	17	Bojanowo, alt	Kosten
6	17	18	dito	dito
7	23	24	dito	dito
8	13	1756	Bebin	Schroda
9	25	3032	Bolewice	Buk
10	5	5545	Chrzanowo	Pleschen
11	11	4024	Chalin	Birnbaum
12	21	4622	Chraplewo	Buk
13	5	2126	Chwalencin	Pleschen
14	12	2918	Chelkowo u. Karmin	Kosten
15	6	110	Chociczka	Pleschen
16	12	3357	Dzięczyn	Kröben
17	7	246	Dupin	dito
18	10	4460	Grabonog	dito
19	22	1588	Goscieszyn	Bomst
20	11	2139	Gogolewo	Schrimm
21	16	2371	Grodziszczko	Samter
22	11	219	Galowo	dito
23	8	2340	Januszewo	Schrimm
24	23	967	Iwno	Schroda
25	9	1674	Konarzewo	Kröben
26	6	1140	Kotowiecko	Pleschen
27	9	4422	Krzyżanki	Kröben
28	17	2743	Karna	Bomst
29	3	2400	Kunowo	Samter
30	31	2023	Kazmierz	dito
31	9	4905	Kajewo	Pleschen
32	7	480	Komorowo	Samter
33	7	2728	Lubosina	dito
34	6	1490	Losiniec	Wongrowitz
35	13	4232	Lukowo	dito
36	3	3825	Lęsce	Birnbaum
37	5	399	Miaskowo	Kosten
38	5	1080	Murzynowo bor.	Schroda
39	6	1136	Mindzianowo	Adelnau
40	3	1951	Międzychód	Schrimm
41	5	5235	Murzynowo leśne	Schroda
42	2	47	Nowemiasto nad W. (Neustadt a. d. W.)	Pleschen
43	10	58	dito	dito
44	13	58	dito	dito
45	15	60	dito	dito
46	20	65	dito	dito
47	16	653	Osiek	Kröben
48	10	1645	Ostrowieczno	Schrimm
49	6	5320	Ostrowite trzemeszynskie	Mogilno
50	7	4288	Pawłowo	Wongrowitz
51	6	4928	Przylepki	Schrimm
52	12	3321	Parsko	Kosten
53	7	4190	Podolin	Wongrowitz
54	12	1868	Pomiany	Ostrzeszow (Schildberg)
55	4	1894	Podkoc	Adelnau
56	14	3517	Rojów	Ostrzeszow (Schildberg)
57	7	1480	Ruszkowo	Wongrowitz
58	6	4411	Robakow	Pleschen
59	25	781	Strzyzewo	Ostrzeszow (Schildberg)
60	14	3527	Szklarka	dito
61	17	869	Sędzino	Samter
62	17	1899	Sulencin	Schroda
63	12	3138	Słębowo	Wongrowitz
64	12	1150	Swidnica (Zedlitz)	Fraustadt
65	36	3206	Sierniki	Wongrowitz
66	12	1624	Strykowo	Posen
67	6	3264	Studzieniec	Obornik
68	17	5703	Tłoki	Bomst
69	3	6007	Tomaszewo	Buk
70	5	2760	Umultowo	Posen
71	8	3870	Zegrowo	Kosten
72	6	580	Zajączkowo	Samter
73	7	3365	Ziemlin	Kröben
74	13	1958	Złotniki	Posen
75	4	3693	Zolcz	Gnesen

C. über 250 Thlr.

Nr.	laufende	Amort.	Gut.	Kreis.
1	23	2669	Budziszewo	Obornik
2	9	735	Czerlino	Wongrowitz
3	25	3165	Dąbrowka (Gr. Dammer)	Meseritz
4	17	342	Grudzielec	Pleschen
5	10	2862	Gwiazdowo	Schroda
6	5	1051	Gołaszyn	Obornik
7	41	1680	Grombanin	Ostrzeszow (Schildberg)
8	17	1056	Gębice	Kröben
9	12	2195	Karsewo	Gnesen
10	4	326	Kuszewo	Wongrowitz
11	18	2115	Łukowo	Obornik
12	11	1370	Wystki	Schroda
13	34	702	Ottorowo	Samter
13	13	792	Szczury	Adelnau

D. über 100 Thlr.

Nr.	laufende	Amort.	Gut.	Kreis.
1	14	6992	Buszewo	Samter
2	16	2742	Boczkow I. und II.	Adelnau
3	1	8588	Bojanice	Fraustadt
4	29	5602	Bagrowo	Schroda
5	20	5793	Charcice	Birnbaum
6	28	546	Chobienice	Bomst
7	32	2091	Chludowo	Posen
8	34	1800	Cerekwica	Pleschen
9	35	7840	Czeluscin	Kröben
10	19	8615	Czachory	Adelnau
11	43	783	Dabrowo	Bomst
12	31	2546	Dłusko (Lauske)	Birnbaum
13	6	4730	Golęczewo	Posen
14	50	5685	Gołaszyn (Bährsdorf)	Kröben
15	7	4731	Golęczewo	Posen
16	23	3256	Gogolewo	Schrimm
17	63	8199	Jeżewo	dito
18	17	4362	Konojad	Kosten
19	44	3292	Kotowo	Buk
20	10	5285	Kurowo	Adelnau
21	13	5035	Karczewo	Gnesen
22	14	5036	dito	dito
23	36	8358	Kolno	Birnbaum
24	20	1317	Krzyżanowo	Schrimm
25	8	3937	Lubowice	Gnesen
26	25	9679	Lubosz	Birnbaum
27	20	7464	Leśniewo	Gnesen
28	24	2575	Lubikowo	Birnbaum
29	29	5268	Łabiszynek	Gnesen
30	24	9678	Lubosz	Birnbaum
31	7	1536	Lengniszewo	Wągrowiec
32	18	3224	Nieczayna	Obornik
33	79	70	Nowemiasto n/W. Neustadt a/W.)	Pleschen
34	24	332	Ninino	Obornik
35	11	6884	Orpiszewko	Pleschen
36	35	10304	Osiek	Kosten
37	19	6705	Ostrowo	Wreschen

Nr.	Nummer des Pfandbriefs laufende	Amort.	Gut.	Kreis.
38	14	5300	Oporowo	Samter
39	39	2082	Owinsk	Posen
40	8	2288	Psary	Adelnau
41	16	7513	Pawłowo	Wągrowiec
42	16	2415	Psarskie	Schrimm
43	36	5406	Parzęczewo	Kosten
44	17	7325	Podolin	Wągrowiec
45	22	6628	Rossoszyce	Adelnau
46	10	7508	Rzegnowo	Gnesen
47	14	7746	Robakow	Pleschen
48	22	7267	Srebrnegórki	Wągrowiec
49	27	4078	Starogród	Krotoschin
50	19	4813	Szczepowice	Kosten
51	40	2750	Sulencin	Schroda
52	20	7318	Stołężyn	Wagrowiec
53	44	5092	Swiątkowo	dito
54	20	776	Tokarzew	Ostrzeszów (Schildberg)
55	12	4484	Uzarzewo	Schroda
56	20	7285	Wapno	Wągrowiec
57	16	7966	Woynowo	Obornik
58	16	5368	Wilkowo	Samter
59	12	336	Wierzenica	Posen
60	19	6495	Wieszkowo	Kosten

E. über 50 Thlr.

Nr.	laufende	Amort.	Gut.	Kreis.
1	18	4039	Biechowo	Wreschen
2	89	2291	Bolewice	Buk
3	41	3184	Brodnica	Schrimm
4	34	1372	Babin	Schroda
5	39	4545	Czachorowo	Kröben
6	27	623	Czekanów	Adelnau
7	80	237	Dobrzyca	Krotoschin
8	33	4123	Dąbrowka ludomska	Obornik
9	56	1268	Goscieszyn	Bomst
10	33	1628	Koninko	Samter
11	48	1663	Kierzno	Ostrzeszów (Schildberg)
12	89	1580	Kazmierz	Samter
13	27	2019	Lubosina	dito
14	28	2628	Ossowasien górna (Ober-Röhrsdorf)	Fraustadt
15	32	1455	Pigłowice	Schroda
16	22	1343	Psarskie	Schrimm
17	57	933	Rogaszyce	Ostrzeszów (Schildberg)
18	20	5085	Strzyżewo smykowe	Gnesen
19	31	2525	Sędziwojewo	Wreschen
20	32	5329	Skrzypno I. und II.	Pleschen
21	30	1600	Sadowie	Adelnau
22	114	3499	Szelejewo	Krotoschin
23	23	4462	Ustaszewo	Wągrowiec
24	57	3257	Wroniawy	Bomst
25	24	2493	Wyciązkowo	Fraustadt
26	78	2886	Zimnawoda	Pleschen

F. über 25 Thlr.

Nr.	laufende	Amort.	Gut.	Kreis.
1	54	7973	Budziszewo	Obornik
2	14	7969	Boszkow	Kosten
3	251	4929	Borzęciczki	Krotoschin
4	14	8385	Bojanice	Fraustadt
5	35	7229	Bronowo	Pleschen
6	34	2158	Chełmno	Samter
7	35	3960	Chlewo	Ostrzeszów (Schildberg)
8	27	8844	Cerekwica	Obornik
9	33	8403	Czachóry	Adelnau
10	23	4695	Chaławy	Schrimm
11	47	5893	Dzienezyno	Kröben
12	23	6204	Dębowałęka (Geiersdorf)	Fraustadt
13	41	4364	Dębicz	Schroda
14	23	5527	Dziadkowo	Gnesen
15	34	1813	Gostkowo	Kröben
16	34	3656	Grabianowo	Schrimm
17	12	2999	Gołaszyn	Obornik
18	46	9004	Gorzno	Fraustadt
19	49	4238	Grodziszczko	Samter
20	29	183	Gorzyczki	Kosten
21	82	10153	Grabkowo	Kröben
22	39	9037	Galązki	Pleschen
23	48	6965	Gnuszyn	Samter
24	49	7992	Głębokie	Schroda
25	26	10089	Guniembice	Fraustadt
26	15	4102	Izdebno	Birnbaum
27	37	4486	Kopanin	Wągrowiec
28	9	4284	Kunowo	Samter
29	101	8353	Kuklinowo	Krotoschin
30	36	4473	Kuszewo	Wągrowiec
31	13	952	Kokoszki	Kröben
32	10	4285	Kunowo	Samter
33	36	6860	Lubin	Kosten
34	7	9584	Lubowko	Gnesen
35	11	9588	dito	dito
36	11	1565	Lęguiszewo	Wągrowiec
37	12	1566	dito	dito
38	49	6887	Myszkowo	Samter
39	120	1226	Marszewo	Pleschen
40	17	4040	Niemczynek	Wągrowiec
41	62	7044	Niemierzewo	Birnbaum
42	141	8729	Opatów	Ostrzeszów (Schildberg)
43	74	1299	Ottorowo	Samter
44	65	9771	Osiek	Kosten
45	78	8258	Orchowo	Mogilno
46	67	5275	Popowko	Obornik
47	49	7989	Potrzonowo	Obornik
48	11	2993	Psary	Adelnau
49	13	2995	dito	dito
50	49	9755	dito	dito
51	69	4378	Przytocznica	Birnbaum
52	29	4187	Piotrowo	Schrimm
53	8	4557	dito	dito
54	58	4676	Powodowo	Bomst
55	26	5332	Pomarzanki	Wągrowiec
56	53	9809	Rudnicza	dito
57	44	6932	Rossoszyce	Adelnau
58	79	4230	Roznowo	Obornik
59	47	1688	Swidnica (Zedlitz)	Fraustadt
60	34	5370	Sieleç	Wagrowiec
61	39	3011	Skoroszewice	Kröben
62	37	4277	Stanisławowo	Wreschen
63	37	7357	Stołężyn	Wągrowiec
64	41	2966	Strykowo	Posen
65	40	9511	Tłoki	Bomst
66	17	4803	Umultowo	Posen
67	35	3205	Włosciejewki	Schrimm
68	28	4405	Węgierskie	Schroda

Indem wir das Publikum hiervon in Kenntniss setzen, fordern wir die Inhaber obiger Pfandbriefe hiermit auf, diese Pfandbriefe nebst sämmtlichen Coupons von Weihnachten d. J. ab, in termino den 4ten Januar 1840 an unsere Kasse abzuliefern und dagegen den Werth derselben in baarem Gelde, nebst der Vergütigung des Aufgeldes, nach dem Geldkurse der Berliner Börse, jedoch unter den in den §§ 37 und 312 der Kreditordnung Rücksichts der Höhe dieses Aufgeldes enthaltenen Modifikationen in Empfang zu nehmen.

Sollten die Inhaber der oben verzeichneten Pfandbriefe, der gegenwärtigen Kündigung ohnerachtet, dieselben in dem erwähnten Termine nicht einliefern, so haben dieselben nach § 40 und 315 der Kreditordnung zu gewärtigen, dass deren Geldbetrag bei unserer Kasse niedergelegt, von da ab nicht ferner verzinst und dass bei einer späteren Präsentation derselben der Betrag der unterdess fällig gewordenen und realisirten Zins-Coupons von dem Kapitale in Abzug gebracht werden wird.

Posen, den 25. Juni 1839.

General-Landschafts-Direction.

Bekanntmachung.

Der Holzbedarf des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts für das Jahr 1839—1840 von ungefähr

140 Klaftern Eichen-, Birken- oder Erlen- und

30 Klaftern Kiefern-Holzes

soll an den Mindestfordernden verbungen werden.

Zu diesem Behufe ist ein Termin auf

den 14. August d. J. Nachmittags 3 Uhr

vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Assessor Schrötter in dem Parteienzimmer Nr. 1 anberaumt worden, und werden die Lieferungsbewerber hiermit aufgefordert, ihre Gebote bis zu diesem Termine schriftlich einzureichen, sich hiernächst im Termine selbst einzufinden und das Weitere zu gewärtigen.

Die Lieferungsbedingungen, zu denen auch die baare Bestellung einer Kaution von Einhundert Thalern gehört, können bis dahin täglich, mit Ausnahme des Sonntags, in den Nachmittagsstunden bei dem Archivarius Hrn. Stange eingesehen werden.

Breslau, den 1. Juli 1839.

Königliches Oberlandesgericht von Schlesien.

Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten Stadt-Gericht ist über das, auf einen Betrag von 2941 Rthlr. 24 Sgr. 9 Pf., worunter jedoch viele inexigible Buchschulden enthalten, manifestirte und mit einer Schuldensumme von 2733 Rtl. 14 Sgr. 6 Pf. belastete Vermögen des hiesigen Kaufmann Joseph Lippmann Plessner der Concurs heute eröffnet, und es ist zur Anmeldung so wie Nachweisung der Ansprüche Seitens der Gläubiger, ein Termin auf den 14. November c. Vormittags 9 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle anberaumt worden.

Demzufolge werden alle bekannte und unbekannte Gläubiger hierdurch vorgeladen, in diesem Termine persönlich oder durch einen zulässigen, mit Vollmacht und Information versehenen Stellvertreter — wozu der Herr Justiz-Kommissarius Bernhard in Rybnik vorgeschlagen wird — zu erscheinen, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen; wogegen die Ausbleibenden mit allen ihren Forderungen an die Masse werden präkludirt und ihnen dieserhalb gegen die übrigen Creditoren ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Pleß, den 6. Juli 1839.

Fürstlich Anhalt-Köthen-Pleßer Stadtgericht.

Brau-Urbars-Verpachtung.

Das hiesige städtische Brau-Urbar soll von Michaelis d. J. ab auf drei hintereinander folgende Jahre in Pacht ausgethan werden. Wir haben hierzu einen Termin auf

den 14. August d. J.

angesetzt und laden Pachtlustige hiermit vor, sich am gedachten Tage früh um 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhause zur Abgabe ihrer Gebote einzufinden. Die Bedingungen, unter denen die Pacht erfolgen soll, können in der magistratualischen Kanzlei eingesehen werden.

Grottkau, den 12. Juli 1839.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Pincus Mühsam in Creutzburg hat, laut gerichtlichen Vertrages vom 13. Juni 1839, vor der Vollziehung der Heirath mit der Rosalie Selten, die an seinem Wohnorte geltende statutarische Gütergemeinschaft ausgeschlossen, welches zufolge der Vorschrift des §. 422. Tit. 1. Th. II. A. L. R. hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Creutzburg, den 29. Juni 1839.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Oeffentliche Vorladung.

Die Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- und sonstige Inhaber oder Anspruchsberechtigten der in dem nachfolgenden Verzeichnisse aufgeführten, angeblich getilgten Hypothekenposten, so wie der darüber ausgestellten Instrumente, werden zum Nachweis ihrer Ansprüche auf den 24. Oktober 1839, Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Kammer-Gerichts-Assessor Henrici in das Parteienzimmer hiermit vorgeladen.

Die Ausbleibenden werden mit ihren Ansprüchen ausgeschlossen, die Hypotheken-Instrumente selbst aber für nicht weiter geltend erklärt und die Posten im Hypothekenbuche gelöscht werden.

Laufende Nr.	Werth des Instruments oder der Post.	Namen des Gläubigers.	Namen des Schuldners.	Bezeichnung des verpfändeten Grundstücks.	Tag der Ausstellung und Eintragung.
1.	36 Rthl. 8 Sgr. 9 Pf. mütterliche Erbegelder.	Jacob, Gottlieb, Hans, Anton } Geschwister Heitner	Hans Heitner, Freigärtner zu Rux.	Gärtnerstelle Nr. 4 des Hypothekenbuches zu Rux.	den 16. October / 20. October 1795. Rubrica III. Nr. 4.
2.	Ignatz Bittnersche Erbsonderung über ein Paternum von 9 Rthl. 27 Sgr. $11\frac{1}{2}$ Pf. für . . . . 9 Rthl. 27 Sgr. $11\frac{1}{2}$ Pf. für . . . . 9 Rthl. 27 Sgr. $11\frac{1}{2}$ Pf. für . . . . 9 Rthl. 27 Sgr. $11\frac{1}{2}$ Pf. für . . . . 9 Rthl. 27 Sgr. $11\frac{1}{2}$ Pf. für . . . . 9 Rthl. 27 Sgr. $11\frac{1}{2}$ Pf. für . . . . und 34 Rthl. 20 Sgr. 9 Pf. maritalische Erbegelder für	Ignatz Bittnersche Erben von Schimmerau: Mathias Jacob Bittner, Anna Rosina Bittner, Franz Bittner, Hedwig Bittner, Barbara Bittner, Johanna Bittner. Hedwig, verwittwete Bittner, geb. Klebauschke.	Bauer Mathias Jacob Bittner zu Schimmerau.	Bauergut sub Nr. 28 des Hypothekenbuches von Schimmerau.	30. 31. Mai / 9. Juni 1800. Rubrica III. Nr. 5.
3.	Hypotheken-Instrument vom 4. Februar 1825 über ein Darlehn von 200 Rthl.	Elisabeth, verwittwete Kretschmer Baron, geborne Mirke zu Raschen.	Bauer Gottlieb Schilder zu Pawellau.	Bauergut Nr. 32 des Hypothekenbuches von Pawellau.	4/5. Februar 1825. Rubrica III. Nr. 1.
4.	Hypotheken-Instrument vom 1. Oktober 1814 über 72 Rthl. oder 90 Rthl. Schles. Darlehn.	Jacob Rademachersche Erben zu Trebnitz, namentlich Jacob Rademacher, Catharina Rademacher,	Johann Ache zu Klein-Commerowe.	Freigärtnerstelle Nr. 11 a. zu Klein-Commerowe.	1/7. Octobr. 1814. Rubrica III. Nr. 5.
5.	Hypotheken-Instrument vom 23. Juli 1783 über 80 Rthl. Darlehn.	Maria Kalauschke zu Wiese.	Friedrich Gorsegner, Häusler.	Gärtnerstelle Nr. 44 des Hypothekenbuches von Schlottau	23/24. Juli 1783. Rubrica III. Nr. 2.
6.	Hypotheken-Instrument vom 16/24. Juni 1802 über 160 Rthl. Nominal-Münze.	Erb- und Gerichtsscholz Christian Wolff zu Klein-Graben.	Mathias Gräser, Müller zu Klein-Graben.	Häuslerstelle Nr. 49 b. zu Klein-Graben.	16/24. Juni 1802. Rubrica III. Nr. 2.

Trebnitz, den 30. Juni 1839.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Zur gütigen Beachtung.

Bei dem in der Breslauer Zeitung Nr. 166 annoncirten offenen Arrest auf den ehemaligen Kaufmann S. F. Gleis bitte ich genau auf die Firma zu achten, da ich nicht Samuel Friedrich, sondern Friedrich Wilhelm Gleis firmire.

F. W. Gleis,
vor dem Schweidnitzerthor im goldn. Löwen.

Bekanntmachung.

Im Prinz von Preußen am Lehmdamme, Sonntag den 21. Juli und Montag den 22. Juli **großes Konzert, athletische und jongleurische Vorstellung,** ausgeführt v. **Jean Hain, Luftreise auf der Holländischen Windmühle, großes Feuerwerk und bengalische Flammen-Beleuchtung.**

Steinig, Koffetier.

Konzert-Anzeige.

Mittwoch den 24. Juli Nachmittags findet auf dem

Rummelsberge

ein **Instrumental-Konzert** statt, wozu um recht zahlreichen Besuch bittet:
Strehlen, den 17. Juli 1839.
Winzer, Stadtmusikus.

Zum **Bratwurst-Ausschieben,** Montag den 22. Juli, ladet ergebenst ein:
H. Hauff, Koffe tier.

Ausschieben und Konzert,

Montag den 22. Juli, wozu höflichst einladet
Casperke, Matthiasstr. Nr. 81.

Zum

großen Horn-Konzert

auf heute und morgen ladet ergebenst ein:
Reisel, Koffetier.

Zum **großen Pfeifen-Ausschieben nebst Konzert** ladet auf Montag den 22. Juli ergebenst ein:
Kappeller, Lehmdamm Nr. 17.

Zum Fleisch-Ausschieben,

Montag den 22. Juli, ladet ergebenst ein:
Gebauer
in Brigittenthal.

Montag den 22. Juli findet bei mir **ein großes Ausschieben** statt, wozu ich ergebenst einlade.
Verwittw. **Neumann** im Bürgerwerder.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben

auf Montag den 22. Juli ladet ergebenst ein:
der Coffetier **J. G. Wengler**
in Commende-Neudorf.

Zum Pfeifen-Ausschieben,

Montag den 22. d. M., ladet ergebenst ein:
Stöhr, am Nikolai-Platz.

Einweihung.

Dem verehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich das Coffeehaus in Morgenau, „zur Fischerei" genannt, in Pacht übernommen habe und Sonntag den 21sten Juli unter Tanzmusik die Einweihung stattfinden wird. Auf gute Speisen und Getränke, so wie auf prompte Bedienung wird mein ganzes Augenmerk gerichtet sein; daher ich mich eines recht zahlreichen Besuches schmeichle. Marienau, 21. Juli.

Gustav Dresler, Coffetier.

Den Herren Fabrikanten und Züchnern

empfiehlt rohe, gebleichte, gefärbte und echt türkisch rothe Garne in Nr. 10, 12, 14, 16, 20 — 30.

Moritz Hausser,
Blücherplatz-Ecke in 3 Mohren.

Watt. Decken

von seidenem u. baumwollenen Zeuge, wattirte und unwattirte Morgenröcke, auch Staubmäntel für Herren u. Damen, verschiedene Badehosen empfiehlt äußerst billig: die Handlung

H. Lunge,
Ring- u. Albrechtsstraßen-Ecke Nr. 59.

Ohlauer Vorstadt, Mauritiusplatz Nr. 8, stehen 6 gesunde Wagen-Pferde, polnische u. russische Race, billigst zum Verkauf.

Zu vermiethen.

Antonien-Straße Nr. 31 ist die Parterre-Gelegenheit, bestehend in zwei Stuben und einer Küche, nebst einem großen Keller vorn heraus, für einen Bäudler oder Victualienhändler brauchbar, auf Michaeli zu vermiethen und zu beziehen.

Die zweite Fortsetzung

unsers Haupt-Katalogs pro 1838 und 1839 ist so eben erschienen. Preis 2½ Sgr.

Streitsche Bibliothek,
Albrechtsstraße Nr. 3.

Flügel-Verkauf.

Ein Mahagoni-Flügel von 7 Oktaven und gutem Ton steht billig zu verkaufen: Neumarkt Nr. 1, eine Treppe.

Neueweltgasse Nr. 42, beim Lohnkutscher Schiller, geht Dienstag den 23 Juli eine leere Gelegenheit nach Salzbrunn.

Göldne und silberne Tauf-, Confirmations- und Gelegenheits-Medaillen empfiehlt in großer Auswahl:

T. J. Urban, Ring Nr. 58.

Flügel-Verkauf.

Ein 6oktaviger gut gehaltener Mahagoni-Flügel ist billig zu verkaufen. — Näheres im Agentur-Comtoir von S. Militsch, Ohlauer Straße Nr. 78.

Ein Kaufmann,

der sich durch widrige Schicksale nothgedrungen sah, sein seit beinahe 20 Jahren in dem allerbesten Rufe bestandenes Manufakturwaaren-Geschäft aufzugeben, wünscht ein seinen Leistungen angemessenes Engagement, entweder als Disponent einer Handlung, oder aber als Faktor eines Fabrikgeschäfts zu finden; am erwünschtesten würde es ihm sein, sich mit einem vermögenden Manne zur Errichtung eines neuen Etablissements in obiger Branche vereinigen zu können, wobei er den Mangel eines Einlage-Kapitals durch seine Sachkenntniß und Thätigkeit reichlichst ersetzen würde.

Er befindet sich noch in den besten männlichen Jahren, erfreut sich auch einer guten Gesundheit, ist zu angestrengten Arbeiten und Geschäfts-Reisen in jeder Hinsicht qualifizirt und im Stande, nicht nur über seine Tüchtigkeit und Thätigkeit, sondern auch über alles das anderweitig zu seiner Empfehlung Gereichende die genügendsten Zeugnisse beibringen zu können.

Hierauf Reflektirende wollen die Güte haben, ihre Adresse franco mit F. Z. bezeichnet, in der Expedition dieser Zeitung zur Weiterbeförderung abzugeben.

Wegen zunehmenden Alters bin ich gesonnen, meine Sammlung von einigen hundert Sorten schöner Nelken einzeln zu verkaufen; darauf Reflektirende wollen dieselben gütigst in Augenschein nehmen im Bürgerwerder auf der Wassergasse Nr. 17 bei Schade.

Gardinen-Mull,

in Stücken und im Einzelnen empfiehlt billigst

E. Birkenfeld,
Ohlauerstraße Nr. 2, erste Etage.

Ein Kaufmanns-Gewölbe nebst Beigelaß und der dazu gehörigen Wohnung im ersten Stock, so wie noch ein Quartier vorn heraus, sind Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 12 zu vermiethen und zu Michaeli a. c. zu beziehen. Nachweisung daselbst par terre beim Schankwirth Hrn. Klemm.

Muttervieh-Verkauf.

Das Dominium Mondschütz, Wohlauschen Kreises, 1½ Meile von Dyhrenfurth, ½ Meile von Wohlau, bietet 180 Stück zur Zucht vollkommen taugliche Mutterschafe, unter denen sich 60 Stück Tragende befinden, die bald lammen werden, zum Theil schon gelammt haben, mit den Lämmern zum Verkauf. Die Heerde ist gesund und die Feinheit der Wolle bekannt. Kauflustige wollen sich an den Besitzer selbst, oder in dessen Abwesenheit an das Wirthschafts-Amt wenden.

Fünf alte Kachelöfen sind zu haben, auch eine Handmühle, Büttnerstr. Nr. 28.

Schwarzwalder Wanduhren.

erhielt wieder und empfiehlt sie in einer großen Auswahl, wobei eine ganz neue Sorte auf Federn schlagend, welche sich durch ihr gefälliges Aeuere auszeichnet, für deren guten Gang ein Jahr garantirt: **Joh. Rosenfelder,** Uhrmacher aus Schwarzwald, Kleine Groschengasse Nr. 26.

Zu verkaufen:

- 50 Stück Messing-Fileten im Pausch-Quantum, für 8 Rthlr.;
- 11 Kasten mit vollständigen Buchbinderschriften;
- 1 geschmiedeter Waagebalken, der 10 Centner trägt, nebst gut beschlagenen Holzschaalen und starken Tauen, für 14 Rtl.;
- 1 gute eiserne Kasse mit 12 schließenden Riegeln, 30 Rtl.;
- 1 großer geschmiedeter Sperrhaken, 2 Centner 100 Pfd., 22 Rthlr.;
- 1 großer neuer Ladentisch für 6 Rtl., bei

M. Rawitsch,
Reuschestraße 60, im schwarzen Adler.

Retour-Reise-Gelegenheit nach Prag Töplitz und Karlsbad, zu erfragen: Reuschestraße im Rothen Hause in der Gaststube.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Der unterzeichneten Direction gereicht es zum Vergnügen, hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen zu können, daß die am 15. Februar c. eröffnete Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt sich der erwarteten regen Theilnahme zu erfreuen hat. Die Anzahl der bis heute gebuchten Einlagen beträgt in Klasse

I.	II.	III.	IV.	V.	VI.		in Summa
654.	352.	194.	120.	64.	21.	=	1405 Einlagen.

Zugleich macht die Direction, mit Bezug auf § 10 der Statuten, darauf aufmerksam, **daß der erste Abschnitt der diesjährigen Sammelperiode mit dem 2. September abläuft** und bei späteren Einzahlungen ein Aufgeld von sechs Pfennigen für jeden Thaler entrichtet werden muß.

Der Prospect der Anstalt, so wie Formulare zu den Aufnahmedeclarationen sind sowohl hier, im Geschäftslokal Taubenstraße Nr. 27, als außerhalb bei sämmtlichen Agenten der Anstalt unentgeltlich zu haben.

Berlin, den 15. Juli 1839.

Direction der Preuß. Renten-Versicherungs-Anstalt.
Blesson.

Mit Bezug auf obige Bekanntmachung zeige ich ergebenst an, daß die bezeichneten Papiere ꝛc. und mehrere andere, die Anstalt betreffenden Piecen sowohl bei mir, als bei den von mir früher schon namhaft gemachten Herren Special-Agenten, zu welchen Herr **C. W. Müller** in **Oels** noch zugetreten, vorräthig sind und **unentgeltlich** in Empfang genommen werden können. Breslau, den 19. Juli 1839.

C. S. Weiß,
Haupt-Agent der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt,
am Fischmarkt Nr. 2.

Gasthofs-Empfehlung.

Einem hohen Adel und hochverehrten Publikum, so wie den respektiven Herren Reisenden und Tonkünstlern gebe mir die Ehre, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich vom 1. Juli dieses Jahres ab den auf der Bischofsstraße gelegenen

Gasthof zum Hôtel de Pologne

(genannt großer Redouten-Saal) in Pacht übernommen habe; da ich diesen Gasthof auf das geschmackvollste eingerichtet, und zu gleicher Zeit eine Wein- und Frühstückstube, auch ein besonderes Speisezimmer, wo zu jeder Tageszeit gespeist werden kann, am 21sten d. M. ab eröffne und für die besten Speisen und Getränke, so wie für prompte Bedienung möglichste Sorge tragen werde, so erlaube mir ganz ergebenst um hochgeneigten Zuspruch zu bitten.

Auch bitte ich die respectiven Herren Vorsteher der Wintergesellschaften, in meinem Lokale ihre ferneren Versammlungen gütigst abhalten zu wollen.

Breslau, den 19. Juli 1839.

Friedrich Poscheck, Gastwirth zum **Hôtel de Pologne.**

☞ Roisdorfer Gesundbrunnen

ausgezeichneter Mai-Füllung, erhielt die Niederlage
Carl Wyšianowski im Rautenkranz.

(Verspätet.)

Am 31. Juni ist auf dem Wege von der Bischofsstraße durch die Katharinenstraße nach der Sandbrücke eine Lorgnette in goldener Fassung verloren gegangen; wer selbige Weidenstraße Nr. 19, drei Treppen hoch, abgiebt, erhält eine angemessne Belohnung.

Die **Cigarren-, Rauch- und Schnupf-Taback-Handlung** von **J. C. Keyl u. Thiel,** Ohlauerstr. Nr. 52, goldne Art, erhielt in diesen Tagen die beliebten Sorten

Rapé de Paris und Duchesse

in 1/1 und ½ Pfd.

als auch von **Justus** in **Hamburg** den feinen **Petit-**, " **Siegel-** u. " **Louisiana-** } **Taback** in ¼ Pf. und verspricht ihren werthen Abnehmern beste Bedienung.

☞ Zur Beachtung.

Meine Band- und Zwirn-Handlung ist **nur in der goldenen Rade-Gasse.**

M. N. Lobethal.

Trocknes Seegras, per Ctr. 1⅔ Thlr., ballenweise bedeutend wohlfeiler, empfehlen Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Denjenigen Allen sei es gesagt,

die sich nach Abhülfe und gänzlicher Verschwindung des Ungeziefers sehnen!!!

Unterzeichneter lehrt gründlich, durch Atteste beweisend, daß Jeder in seinem Besitzthume Ungeziefer, als: Ratten, Mäuse und Wanzen selbst auf lange Zeit vertilgen kann, ohne irgend eine Art Gift zu gebrauchen, und zwar für ein sehr billiges Honorar. Nach Ausführung meiner gegebenen Mittheilungen kann jeder der Freude über den guten Erfolg gewiß sein. Schriftliche Anfragen erbitte portofrei.

Ansorge, koncessionirter Kammerjäger,
Neue Weltgasse Nr. 34.

Neusilber-Waaren aus der Fabrik „Henniger und Komp." in Berlin sind äußerst wohlfeil zu haben bei Hübner und Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Ein pünktlich zahlender Miether sucht für Michaeli auf einer lebhaften Straße eine Wohnung von 2 Stuben und Alkove in einem Hintergebäude und eine dergleichen wo möglich im Vordergebäude. Adressen bittet man abzugeben im Gewölbe des Herrn Seifensieder Grawe, Karlsstraße Nr. 2.

Wohnungs-Vermiethung.

Mäntler-Gasse Nr. 9 sind eine auch zwei lichte Stuben, 2 Stiegen hoch, mit auch ohne Meubles, an solide Herren zu vermiethen und sofort zu beziehen.

Zu vermiethen.

Heilige-Geist-Straße Nr. 3 ist ein Quartier von 2 Stuben, 1 Alkove nebst Zubehör zu Michaeli zu beziehen.

Angekommene Fremde.

Den 18. Juli. Hotel de Saxe Hr. Geheimer Regierungs-Rath Müller aus Berlin. Hr. Gutsb. v. Lubinski a. Polen. Hr. Pastor Conrad a. Groß-Baudiß. — Gold. Zepter: Hr. Justiz-Kommissarius Callin a. Schroda. Hr. Landschafts-Rath von Boguslawski aus Czachory. Hr. Gutsb. v. Grodzicki a. Wrzonca. Hr. Kaufm. Lippmann a. Würzburg. — Drei Berge: Hr. Geh. Justizrath Jordan a. Berlin. HH. Kfl. Dieudonné aus Paris u. Reinke aus Berlin. — Gold. Schwert: Hr. Kaufm. Schultz a. Magdeburg. — Weiße Adler: Hr. Kfm. Freund u. Hr. Justiz-Kommissar Richter aus Tarnowitz. Hr. Rittmeister Stegmann aus Mückendorf. Hr. Baron v. Richthofen aus Gäbersdorf. — Rautenkranz: Hr. Kfm. Richter a. Ohlau. — Blaue Hirsch: Hr. Pfarrer Frömmelt aus Zobten. Hr. Pastor Mühlpfort a. Jordansmühl. Hr. Land- und Stadtgerichts-Assessor Paul a. Striegau. — Deutsche Haus: Fr. Gutsb. Hasselbach a. Maserwitz. Hr. Gutsb. v. Dallwitz a. Westpreußen. Hr. Oberlehrer Scheffler a. Bromberg. Hr. Opernsänger Bosin aus Posen. Hr. Gutsb. v. Chlapowski a. Garzyn. Hr. Fabrikbesitzer Scholz aus Suckau. Hr. Kfm. Zimmermann a. Lauban. — Hotel de Silesie: HH. Kfl. Bienko a. Danzig, Moser u. Kanter a. Berlin. Hr. Wege-Baumeister v. Bornstedt a. Nimptsch. Hr. Gutsb. von Mielzynski aus Pawlowitz. — Zwei gold. Löwen: Hr. Lieut. Christiani a. Hamburg. Hr. Oekonom v. Schauroth a. Ohrdruff. — Weiße Storch Hr. Fabrikant Mirbt aus Gnadenfrei. — Gold. Gans: Hr. Rittmeister v. Garnier a. Ponischau. Hr. Part. Claus a. Schwerin. Hr. Kaufm. Gans aus Prosnitz. Hr. Gutsb. Teichmann aus Jerschendorf. Hr. Rittmstr. v. Gansauge, Fr. Banquier Liman, Hr. Ober-Post-Kommissar Matthias, Hr. Oberstlieut. v. Massow u. Hr. Major Grünwald aus Berlin. Hr. Hofrath Wilke a. Kottbus. — Rothe Löwe: Hr. Amtsrath Wilberg a. Fürstenau. — Gold. Krone: HH. Kaufl. Bartsch u. Engel aus Reichenbach.

Privat-Logis: Ritterplatz 8. Hr. Erzpriester Hilge a. Warthau. Am Rathhause 5. Fr. Pastor Wolff a. Stoberau. Büttnerstraße 2. Fr. Kaufm. Meyer a. Thorn. Ohlauerstr. 3. Hr. Stadt-Syndikus Hedemann a. Berlin. Hummerei 3. Hr. Pastor Nagel a. Brieg. Hr. Major Dörcks a. Ober-Glogau. Dorotheengasse 3. Hr. Kaufm. Winter a. Reichenbach.